

Konzeption

Kinderkrippe Schatzinsel
private Trägerin: Theresa Niedermaier
Burgermühlstraße 69
85368 Moosburg
Tel: 08761/3309428
E-Mail: kinderkruppe-schatzinsel@web.de



„Ein Kind kann nur dann frei seinen Körper und Geist schulen,
wenn man ihm Platz und Zeit lässt!“ Emmi Pikler

Stand: Januar 2022

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort	
- Vorwort der Trägerin	S. 3
- Vorwort der Leitung	S. 6
2. Rahmenbedingungen	
- Ort und Anfahrt	S. 8
- Öffnungszeiten und Preisliste	S. 8 / 9
- Hygienische Maßnahmen	S. 10
- Ist Ihr kleiner Schatz einmal krank	S. 11
- Räumlichkeiten / Kleingruppenkonzept	S. 11
- Personal / Ausbildung / Gruppen- u. Gruppenstärke	S. 12
- Anmeldeverfahren / Bildungs- u. Betreuungsvertrag	S. 14
3. Ziele und pädagogische Schwerpunkte	S. 15
4. Eingewöhnung	S. 23
5. Tagesablauf	S. 25
Ankommen und Übergabe	S. 26
Essen / Essbänkchen	S. 27
Hygiene/Pflege	S. 31
Aktivitäten im Freien	S. 32
Freispiel / Schatzkorb / Geschichtensäckchen	
Heuristisches Spiel	S. 33
Feste	S. 37
Schlafen und Schlafraumüberwachung	S. 39
Nachmittag	S. 40
Abholzeiten	S. 41
6. Beschwerdeverfahren und Partizipation	S. 42
7. Inklusion	S. 43
8. Sauberkeitserziehung	S. 43
9. Beobachtung und Dokumentation	S. 44
- Portfolio	S. 45
- Entwicklungsbeobachtung nach Petermann	S. 45
10. Teamarbeit	S. 46
- Teamsitzungen	S. 47
- Fort- und Weiterbildung	S. 47
11. Elternzusammenarbeit	S. 48
- Elternabend	S. 48
- Übergabe/Tür- und Angelgespräch	S. 48
- Elternbeirat	S. 49
- Elterngespräche	S. 49
- Aushänge	S. 49
12. Vernetzung, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	S. 50
13. Öffentlichkeitsarbeit	S. 51
13. Gesetzliche Grundlagen	S. 51
14. Regelung zum Datenschutz	S. 51
15. Schlusswort	S. 52

1.1 Vorwort der Trägerin

Als private Trägerin der Kinderkrippe Schatzinsel freue ich mich sehr, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und möchte mich hiermit bei Ihnen vorstellen und den Aufbau der Schatzinsel kurz erläutern. Ich wohne in der Gemeinde Bruckberg und bin in einer liebevollen Familie mit zwei Schwestern und vielen Haustieren aufgewachsen. Schon als Kind übernahm ich sehr gerne Babysitter-Aufgaben im Dorf und gründete unter anderem einen Kinderchor. Nach meinem Real schulabschluss auf der Ursulinenrealschule besuchte ich die Fachakademie für Sozialpädagogik Seligenthal, da ich mir schon immer sicher war, dass ich meine Leidenschaft „Kinder“ gerne zu meinem Beruf machen möchte.



Bereits im ersten Ausbildungsjahr beschäftigte mich der *Gedanke*, welche Bedingungen schon im Kleinkindalter ausschlaggebend sind, um mit einem positiven und selbstsicheren Bild von sich und der Welt das Leben mit allen Höhen und Tiefen zu meistern. Außerdem wurde mir durch die verschiedenen Praktika während der Ausbildung bewusst, dass die Erzieherinnen ihr Bestes geben, um Wertschätzung und liebevollen Respekt dem Kind entgegenzubringen, jedoch die Träger und Geldgeber meist nicht den nötigen Einblick in die pädagogische Praxis haben, um auch die Rahmenbedingungen dafür anzubieten.

So beschloss ich nach der pädagogischen Ausbildung das Abitur auf der BOS nachzuholen, Soziale Arbeit zu studieren und selbst Träger zu werden, um dann einen Platz zu schaffen, an dem den Erzieherinnen die Möglichkeit gegeben wird, eine liebevolle und von Wertschätzung geprägte Atmosphäre für Kleinstkinder zu schaffen.

Durch den Rückhalt meiner Familie, konnte ich mir bereits neben meinem Studium an der FH Landshut das kaufmännische und rechtliche Wissen aneignen, das ich auf dem Weg in die Selbstständigkeit benötigte. Glücklicherweise konnte ich zusätzlich als Kinderpflegerin in einer Kinderkrippe am Kind arbeiten, sodass ich auch in der Praxis meine Erfahrungen sammeln konnte.

Während der Organisation des Aufbaus, versuchte ich stets, mich in die verschiedenen beteiligten Personen der Schatzinsel hineinzudenken. Ich orientierte mich

an den Bedürfnissen des Kleinkindes, den Bedürfnissen der frischgebackenen Eltern und den Bedürfnissen des pädagogischen Personals. Nur wenn sich das Personal in der Schatzinsel wohlfühlt, kann es liebevoll das Kind begleiten und sich in die Eltern einfühlen. Und nur wenn die Eltern sich in der Schatzinsel gut aufgehoben und angenommen fühlen, vermitteln sie dem Kind, dass die Schatzinsel ein vertrauensvoller Platz ist, an dem man sich in Ruhe seiner Entwicklung widmen kann. So spielen alle drei Komponenten eine große Rolle und beeinflussen sich gegenseitig.

Mit diesem Grundkonzept suchte ich einen geeigneten Ort, an dem dieser Platz geschaffen werden kann. In einer möglichst idyllischen Gegend, in einem möglichst familiären Haus mit einem einladenden Garten. Selbstverständlich kamen hierzu noch viele rechtliche Auflagen, die außerdem erfüllt werden mussten. Nach einer langen und kritischen Suche fand ich das geeignete Haus und fühlte mich darin sehr schnell wohl. Auch bei der Personalsuche versuchte ich Menschen mit einer herzlichen und liebevollen Art zu finden, denen auch ich mein Kind anvertrauen würde und die das Haus mit einer positiven Atmosphäre füllen.

Im September 2008 war es dann endlich soweit und ich eröffnete in Mainburg meine erste Schatzinsel und kurz darauf im Januar 2009 meine Schatzinsel in Landshut. 2013 entwickelten wir mit den Erfahrungen der vergangenen Jahre und im Austausch mit den Leitungen, meiner Familie und dem Architekten, gestützt auf die Raumaufteilung in Landshut, ein Raumkonzept das perfekt auf unsere pädagogische Arbeit ausgerichtet ist. Auf dieser Grundlage bauten wir in Mainburg und in Moosburg eine neue Schatzinsel. Details zum Raumkonzept finden Sie hier auf unserer Homepage.

Seit Februar 2009 werde ich tatkräftig von meiner Schwester Johanna Mirlach im Trägerbüro unterstützt. Aufgrund ihrer beiden Ausbildungen kann sie auf pädagogisches und auf kaufmännisches Fachwissen zurückgreifen, weshalb sie mich bei allen Trägeraufgaben fundiert vertreten kann. Dank dieser Unterstützung ist es mir möglich, dass ich mich bei Bedarf sorglos über einen bestimmten Zeitraum komplett auf ein Projekt konzentrieren kann, ohne dass der laufende Betrieb unserer Einrichtungen darunter leidet.

Die tragenden Säulen meiner drei Häuser sind mittlerweile die drei Einrichtungsleitungen und unsere Qualitäts- und Sicherheitsbeauftragte. Wir, gemeinsam mit unserer Verwaltung, sind als professionelles Team regelmäßig im Austausch, unterstützen uns und treffen viele Entscheidungen gemeinsam. Als starkes Team setzen wir uns gemeinsam für die oben genannten Ziele ein. Ich bin sehr dankbar, ein solches Führungsteam um mich zu haben, so macht die Arbeit Spaß und in der Freizeit kann ich mich sorglos meiner Familie zuwenden.

Fünfmal im Jahr schließen wir die Krippe, um unsere Arbeit zu verbessern, zu reflektieren und wieder an unserem Ziel „der liebevollen Schatzinsel“ auszurichten. Neben meinen Mitarbeitern, nehme auch ich als Träger kontinuierlich an Fortbildungen teil und gebe die neuesten Erkenntnisse, die die Schatzinsel verbessern, an das Team weiter.

Ich bin sehr stolz auf meine Mitarbeiter und Allen, die dazugehören, dass die Schatzinsel zu dem geworden ist, was sie heute ist. Wenn ich heute durch die Gruppen gehe, erfüllt es mich mit großer Freude zu sehen, welche Perlen ich in meinem Schatzinseltteam habe. Ich sehe alltägliche Situationen, die mir immer wieder aufzeigen, wie sehr unser Team den Schatzinselgedanken täglich lebt.

Und heute weiß ich, dass es geklappt hat, meinen Mitarbeitern einen angenehmen Arbeitsplatz und den Eltern für ihre Kinder einen liebevollen Betreuungsplatz anbieten zu können.

Herzliche Grüße

Niedermaier Theresa

1.2 Vorwort der Leitung

Mein Name ist Christine Meier, ich bin geborene Landshuterin und wohne mittlerweile auch wieder in der Nähe von Landshut. Meine Ausbildung zur Erzieherin habe ich an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Landshut absolviert. Ich bin ein Familienmensch, gehe aber auch voll und ganz in meinem Beruf auf. In meiner Freizeit besuche internationale Tanzworkshops, gehe leidenschaftlich gerne ins Kino und treffe mich mit Freunden.

Nach Beendigung meiner Ausbildung habe ich ein Jahr in einem Kindergarten in Moosburg gearbeitet. Danach verschlug es mich nach München, dort arbeitete ich dann über 7 Jahre in einem entwicklungs-therapeutischen Zentrum für Säuglinge und Kleinkinder. In dieser Einrichtung werden Säuglinge ab der 2. Woche und Kinder bis zum 10. Lebensjahr betreut. In der Notaufnahmegruppe, in der ich gearbeitet habe, können 7

Säuglinge/Kinder ab der 2. Woche bis zum 7. Lebensjahr im Rahmen einer Inobhutnahme, Kurzzeitunterbringung oder eines stationären Clearings kurzfristig aufgenommen, den Bedürfnissen kleiner Kinder entsprechend versorgt und Tag und Nacht betreut werden. Durch ein Clearing wird in einer Familie/bei Kindern und Jugendlichen mit unklarer Problemlage, gemeinsam mit der Familie/den Jugendlichen, der aktuelle Bedarf, die Ressourcen und Problemlagen festgestellt und ein passgenaues Unterstützungsangebot entwickelt. Die Kinder kommen in der Regel aus hochbelasteten Familiensystemen und erfahren in der Notaufnahme Sicherheit und einen zuverlässigen Rahmen mit einem eindeutigen Beziehungsangebot. Zunächst arbeitete ich als Erzieherin in der Gruppe und übernahm nach 5 Jahren die stellvertretende Leitung der Notaufnahme. Diese abwechslungsreiche Zeit brachte mir viele bereichernde fachliche, sowie persönliche Erfahrungen.

Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, zog es mich dann nach Österreich, genauer gesagt nach Wien. Ich arbeitete dort als Vollzeit Kindermädchen für eine wohlhabende Familie mit 3 Kindern im Alter von 4 Wochen, 2 und 5 Jahre. Diese Arbeit brachte viele berufliche Reisen mit sich und forderte mich in vielen verschiedenen Bereichen.



Darüber hinaus konnte ich viele neue freundschaftliche Kontakte knüpfen, die mein Leben sehr bereichert haben. Nach einer spannenden Zeit im Ausland, hat mich mein Weg zurück in meine Heimatstadt Landshut und auch hier in die Schatzinsel geführt. Nach einem sehr sympathischen und kompetenten Gespräch mit der privaten Trägerin, wurde sehr schnell deutlich, dass unsere pädagogischen und auch persönlichen Ansichten in der Betreuung von Kleinkindern übereinstimmen. Somit übernahm ich zunächst als Mutterschutzvertretung die Aufgabe der pädagogischen Leitung der Schatzinsel in Landshut und arbeitete am Nachmittag in der Muggelsteingruppe. Mittlerweile gehöre ich fest zum Schatzinselteam und engagiere mich nach wie vor mit großer Motivation und Freude für die Aufgaben der pädagogischen Leitung.

Im September 2014 übernahm ich dann auch die pädagogische Leitung der Schatzinsel in Moosburg.

Da die Trägerin voll und ganz für ihre Einrichtungen und ihre Mitarbeiter da ist, somit auch ihre Leitungen sehr unterstützt, konnte ich mich gut gleichermaßen auf beide Einrichtungen konzentrieren. Inzwischen hat jetzt wieder jede Einrichtung ihre eigene Leitung und somit bin ich seit Juni 2020 als Leitung voll und ganz für die Moosburger Schatzinsel da.

Die Schatzinsel zeichnet sich durch einen familiären Arbeitsplatz, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine offene, warmherzige Trägerin aus, die voll und ganz hinter ihrem Team steht und vieles scheinbar Unmögliche möglich macht.

Das Kind soll sich in der Schatzinsel geborgen und geschützt fühlen, denn nur dann kann es sich bestmöglich entwickeln und zu einem selbständigen, selbstbewussten und jungen Menschen mit eigener Persönlichkeit heranwachsen.

Gleichzeitig sollen die Eltern sich wohlfühlen, wenn sie ihr Kind in der Schatzinsel betreuen lassen und mit dem Bewusstsein, mein Kind ist in der Schatzinsel gut „aufgehoben“, in die Arbeit gehen.

In jedem Fall wollen wir beide Seiten, d. h. Kind und Eltern bestmöglich unterstützen und somit für alle Beteiligten ideale Bedingungen schaffen.

Ich habe schon in einigen Einrichtungen gearbeitet und dadurch auch viele unterschiedliche Altersstufen betreut und kann sagen, dass mich die Arbeit mit den ganz Kleinen am meisten berührt und bezaubert. Gerade die Arbeit mit den kleinen „Schätzen“ hier in der Schatzinsel begeistert mich jeden Tag aufs Neue!

2. Rahmenbedingungen

Ort/Anfahrt

Unsere Kinderkrippe liegt an der B 11 in einem ruhigen Wohngebiet in einer sehr schönen familienfreundlichen Lage. Sie können uns bequem mit dem Auto, aber auch mit dem Fahrrad oder zu Fuß am Mühlbachbogen Nord in der Bürgermühlstraße 69 in Moosburg an der Isar, erreichen.



Die Anfahrt ist über die Altstadt mit dem Pkw nicht möglich, da sich das Wohngebiet in einem verkehrsberuhigten Bereich befindet.

Öffnungszeiten und Preisliste

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 6 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Wir bieten individuelle, flexible Buchungszeiten an. Die Mindestbuchungszeit am Vormittag beträgt 20 Stunden pro Woche (mind. 3 Tage). In der Nachmittagsgruppe beträgt die Mindestbuchungszeit 9 Stunden pro Woche (mind. 3 Tage). In der Ganztagesgruppe werden mindestens 7 Stunden pro Tag gebucht. Buchungszeiten sind halbstündig möglich und bei Bedarf zum Monatsende veränderbar. Generell versuchen wir die Buchung bestmöglich an den Bedarf des Kindes und der Familie anzupassen, wobei wir den Eltern einen kontinuierlichen Besuch der Krippe sehr empfehlen.

Aufgrund der flexiblen Buchungszeiten sind die monatlichen Beiträge gestaffelt.

Die Schatzinsel hat 30 Tage Schließtage, die in den regulären Ferienzeiten sind. Zusätzlich wird die Krippe an 5 Tagen geschlossen, an denen das pädagogische Personal interne sowie externe Fortbildungen besucht. Die Schließtage werden von uns frühzeitig geplant und bekannt gegeben, sodass Sie genügend Zeit haben, um Ihren Urlaub zu planen.

Preisliste der Kinderkrippe „Schatzinsel“ in Moosburg

Durchschnittliche Stunden am Tag	Preis im Monat
Über 1 - incl. 2	175,00 €
Über 2 - incl. 3	227,00 €
Über 3 - incl. 4	309,00 €
Über 4 - incl. 5	340,00 €
Über 5 - incl. 6	371,00 €
Über 6 - incl. 7	402,00 €
Über 7 - incl. 8	433,00 €
Über 8 - incl. 9	464,00 €
Über 9 -	494,00 €

Preise gültig vom 01.09.2022-31.08.2023

Randzeitenzuschlag:

Jeder Tag pro Woche, in dem die Betreuung vor 7 Uhr beginnt oder nach 17 Uhr endet, wird mit 10 € pro Monat berechnet.

Im Preis enthalten sind:

- Pädagogische Betreuung
- Essen und Trinken (außer Babymilch)
- Bastelmaterial

Besucht Ihr Kind die Schatzinsel nur am Nachmittag (ab 13 Uhr), so reduzieren sich ebenfalls die Gesamtkosten um 20 % und der Randzeitenzuschlag entfällt.

Besuchen 2 Kinder einer Familie die Schatzinsel, so reduzieren sich die Gesamtkosten um 20 %, bei 3 Kindern einer Familie um 30 %.

Die maximale Buchungszeit am Tag beträgt 10 Stunden.

Hygienische Maßnahmen

Da die Bettwäsche von der Krippe gestellt wird, wird sie auch hier im Haus alle zwei Wochen gewechselt und gewaschen.

Handtücher, Waschlappen und Lätzchen werden täglich gewechselt.

Für die tägliche Reinigung ist eine Reinigungskraft zuständig. Außerdem werden alle Reinigungsarbeiten mit den dafür vorgesehenen speziellen Desinfektionsmitteln durchgeführt.

Zusätzlich werden wöchentlich die Wickel- und Gruppenräume mit dem entsprechenden Desinfektionsmittel gereinigt.

Zum Wickeln werden die Kinder auf ihr eigenes Handtuch gelegt, die Wickelaufgabe wird mehrmals täglich desinfiziert.

Die Kindertoiletten werden nach jeder Benutzung gereinigt und desinfiziert, sowie sich auch das Personal nach jeder Pflegesituation die Hände desinfiziert. Jedes Töpfchen ist namentlich gekennzeichnet und wird nach jeder Benutzung ebenfalls gereinigt und desinfiziert.

In jedem Gruppenzimmer befindet sich ein Desinfektionsspender, sodass jederzeit eine Desinfektion der Hände möglich ist (nach Nase putzen, etc.).

Die Kinder und das Personal waschen sich nach jedem Freispiel (Gruppenraum, Garten), vor jedem Essen, nach Töpfchen- und Toilettenbenutzung und je nach Bedarf die Hände.

Die Hygienepläne für unsere Einrichtung hängen an entsprechenden Stellen aus. Sie finden sich zudem im Anhang der Konzeption.

Jährlich wird bei allen Mitarbeitern die Hygienebelehrung aufgefrischt. Dies wird schriftlich dokumentiert, die Inhalte stehen dem Personal zum Nachlesen zur Verfügung.

Bei Neueinstellungen bekommt jeder Mitarbeiter eine Belehrung zum Infektionsschutzgesetz. Alle Mitarbeiter müssen im jährlichen Turnus an einer Auffrischungs- Belehrung teilnehmen, die von der hausinternen Hygienebeauftragten zu Beginn jedes Krippenjahres durchgeführt wird. Dies wird schriftlich dokumentiert und für alle zum Nachlesen abgeheftet.

Ist Ihr kleiner Schatz einmal krank...

Für ein Kind ist ein Tag in der Krippe stets ein Tag voller neuer Herausforderungen und Abenteuer. Dies ist schon für ein gesundes Kind eine tägliche Meisterleistung. Jedoch für ein angeschlagenes oder krankes Kind kann solch ein Tag sehr schnell eine Überforderung darstellen.

Ob Ihr Kind ein banaler Schnupfen plagt oder es über Schmerzen klagt - kranke Kinder sind noch mehr auf die liebevolle Pflege, Aufmerksamkeit und Zuwendung ihrer Eltern angewiesen als in gesunden Tagen.

Besonders in Situationen, in denen es Ihrem kleinen „Schatz“ nicht gut geht oder wir das Gefühl haben, dass das Kind jetzt seine vertraute Umgebung zu Hause und seine Eltern braucht, werden wir Sie ansprechen um gemeinsam eine gute Lösung zu finden. Dabei ist die Kommunikation zwischen Ihnen und uns als Einrichtung von entscheidender Bedeutung.

Wir sind überzeugt, dass es Ihrem kleinen „Schatz“ so richtig gut geht, wenn Elternhaus und Kinderkrippe optimal zusammenarbeiten. Beide „Erziehungssysteme“ sind für die Kinder wichtig, deshalb achten wir auf einen regelmäßigen Austausch miteinander. Weiter Informationen in Form einer Handreichung, liegen für Sie in der Einrichtung aus.

Räumlichkeiten

Unser Neubau wurde im März 2013 eröffnet. Er besteht aus drei hellen, freundlichen, sowie kindgerechten Gruppenbereichen mit je ca. 100 m² Wohnfläche. Der Grundriss eines Gruppenbereiches entspricht einer gemütlichen Wohnung, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen können.

Kleingruppenkonzept/Gruppenräume

Bei der Planung unserer Räume stand der Gedanke unseres Kleingruppenkonzeptes im Mittelpunkt. Das Raumkonzept wurde so gestaltet, dass die gesamte Gruppe in Kleingruppen aufgeteilt werden kann. So kann individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. In unserem Haus befinden sich 3 Gruppenbereiche, jeder Komplex ist in sich geschlossen und bietet dadurch den Kindern Schutz und Geborgenheit.

In jedem kleinen Apartment befindet sich eine Garderobe, Küche und Essplatz, Schlafraum, Wasch- und Wickelraum mit Kindertoiletten, Gruppenraum, und Nebenraum.

Pro Zimmer halten sich etwa 3-4 Kinder mit einer Betreuerin auf. Das bietet den Vorteil, dass jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen betreut werden

kann. Jedes Kind hält sich so in einem überschaubaren Bereich auf, je älter und selbständiger ein Kind wird, umso flexibler kann es seinen Bereich gestalten, und auch angrenzende Räume in Anspruch nehmen. Je jünger ein Kind ist, umso geschützter wird sein Bereich gestaltet.

Der Garten ist ähnlich gestaltet und schließt sich rund um das Haus an. Auch hier achten wir darauf, dass sich immer nur einige Kinder gemeinsam in einem Spielbereich aufhalten, damit jedes Kind sorglos sich seiner Beschäftigung widmen kann.

Darüber hinaus ist das Haus mit einem Bewegungsraum ausgestattet, der auch für andere Aktivitäten, beispielsweise für Elternabende, zur Verfügung steht. Außerdem gibt es im

1. Obergeschoss ein Elterncafé, in dem sich die Eltern während der Trennungsphase der Eingewöhnung oder anderen Wartezeiten aufhalten können. Es besteht die Möglichkeit gemütlich einen Kaffee zu trinken, zu lesen oder sich mit anderen Eltern auszutauschen.



Personal

In unserer Einrichtung sind pro Gruppe 1 ErzieherIn, 1 KinderpflegerIn und 1 auszubildende Person zur Erzieherin / zum Erzieher oder eine zweite päd. Fachkraft beschäftigt. Diese optimale Besetzung ermöglicht es, nach unseren pädagogischen Ansätzen zu arbeiten.

Zusätzlich haben wir Springkräfte, um auch bei personellen Ausfällen einen entspannten und gewohnten Gruppenablauf zu ermöglichen. Diese sind regulär mindestens einmal wöchentlich in der Gruppe und kennen somit die Kinder, die Eltern und auch die Abläufe. Bei Bedarf können sie das Stammpersonal vertreten.

Außerdem ist in der Schatzinsel eine Koch- und Putzperle beschäftigt, sodass wir uns auf die pädagogischen Inhalte konzentrieren können.

Ausbildung

Unsere Einrichtung ist ein Ausbildungsort für werdende ErzieherInnen im zweiten oder im fünften Ausbildungsjahr, sowie Kinderpflegeauszubildende. Außerdem sind auch „Schnupperpraktikanten“, FSJler (freiwilliges soziales Jahr), sowie andere Praktikanten, in unserer Einrichtung herzlich willkommen.

Ausbildungsverlauf

ErzieherIn:

Die Ausbildung zum/zur ErzieherIn dauert fünf Jahre. Sie beginnt mit zwei Jahren (sozialpädagogisches Seminar) in zwei verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen (Kindergarten, Kinderkrippe, Hort, Einrichtung für Menschen mit Behinderung). Diese Zeit wird von der Fachakademie begleitet. Je nach Fachakademie findet der Unterricht einmal pro Woche oder auch in Blockwochen statt. Anschließend folgen zwei Jahre Schulzeit an der Fachakademie mit Abschluss der theoretischen Ausbildung. Die staatliche Anerkennung erlangt man mit einem weiteren Praktikumsjahr, das sog. „Anerkennungsjahr zum/zur ErzieherIn“ in einer weiteren sozialpädagogischen Einrichtung.

KinderpflegerIn:

Die Ausbildung zum/zur KinderpflegerIn dauert zwei Jahre. Die Ausbildung findet überwiegend an einer Berufsfachschule für Kinderpflege statt und wird durch einen wöchentlichen Praxistag in einer sozialpädagogischen Einrichtung ergänzt.

Gruppen und Gruppenstärke

Die Schatzinsel bietet Platz für 2 Ganztagsgruppen, sowie eine Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe. Jede Gruppe besteht aus etwa 12 Kindern unterschiedlichen Alters und Geschlechts.

Eine Aufnahme, sowie ein Ausscheiden eines Kindes, ist generell immer möglich. Bei freiwerdenden Plätzen wird in der Regel jedes Kind zwischen 6 Monaten und 3 Jahren (bis zum Kindergarteneintritt) aufgenommen.

Unser Anmelde- und Aufnahmeverfahren, häufig gestellte Fragen

Wann soll ich mein Kind anmelden? Am besten so früh wie möglich (bereits schon während der Schwangerschaft sinnvoll). Bei uns können Sie das ganze Jahr über Ihren kleinen Schatz anmelden.

Wie funktioniert eine Anmeldung? Wie erfahre ich, ob ich den Platz bekomme? Sie können sich auf unserer Homepage informieren, das Anmeldeformular downloaden und ausfüllen. Dieses können Sie uns am besten per E-Mail an Kinderkrippe-Schatzinsel@web.de (per Post ist auch möglich) zukommen lassen oder Sie bringen es zum ersten Termin in der Schatzinsel mit. Sie erhalten innerhalb von 2 Wochen nach Eingang der Anmeldung eine Rückmeldung per E-Mail (Wichtig: bitte Ihre E-Mail-Adressen im Anmeldebogen angeben) von uns. In diesem E-Mail-Schreiben erfahren Sie, wie es mit Ihrer Platzanfrage weitergeht.

Darf ich die Kinderkrippe vorab besichtigen? Ja sehr gerne. Ganz unabhängig von den Platzchancen, dürfen Sie eine Terminanfrage, vorzugsweise per E-Mail, direkt an die Leitung Frau Meier senden: christine-meier-schatzinsel@web.de. Telefonisch unter 08761 / 3 30 94 28 ist dies auch möglich. Wir nehmen uns gerne Zeit Ihnen die Einrichtung zu zeigen, geben Ihnen Einblick in unser Konzept, beantworten Ihre Fragen und werden Sie beraten, welche Gruppe für Sie in Frage kommt. So lernen Sie uns schon ein wenig kennen und bekommen ein Gefühl dafür, ob unsere Einrichtung Ihren Vorstellungen entspricht.

Nach welchen Kriterien geschieht die Platzvergabe? „Wer zuerst kommt mahlt zuerst!“ Wir vergeben die Plätze hauptsächlich nach Eingang der Anmeldungen, wobei auch noch darauf geachtet wird, welches Alter gut in die Gruppe passt. Es ist sehr ratsam, deshalb möglichst frühzeitig eine Anmeldung einzureichen. Falls wir Ihnen den gewünschten Platz nicht anbieten können, schlagen wir Ihnen Alternativen vor und setzen Sie, nach Rücksprache, auf eine Warteliste. Sobald der Platz verfügbar ist, werden Sie benachrichtigt. Die reguläre Platzvergabe für das darauffolgende Krippenjahr findet jeweils im Februar statt, z. B. für das Krippenjahr 2022/2023 findet die Platzprüfung im Februar 2022 statt.

Kann mein Kind auch unter dem Krippenjahr mit der Eingewöhnung starten? Da wir uns immer für jeden Schatz individuell Zeit für die Eingewöhnung nehmen, starten die Eingewöhnungen zeitlich versetzt. Wir beginnen im September nach unseren Sommerferien und staffeln die Eingewöhnungen dann entsprechend im Oktober, November, Dezember und Januar. Benötigen Sie einen Platz für den Zeitraum von

Februar bis September, können Sie dies gerne anfragen, da wir hier mit Wartelisten arbeiten und evtl. auch eine gute Lösung für Sie finden können.

Ist die Kinderkrippe öffentlich gefördert? Die Kinderkrippe Schatzinsel ist eine öffentlich geförderte Einrichtung, daher entfällt für die Schatzinsel-Eltern leider das Betreuungsgeld.

Der Bildungs- und Betreuungsvertrag

Dieser wird zwischen der Trägerin und den Eltern abgeschlossen. Es besteht für beide Seiten eine Kündigungsfrist, sofern der Vertrag vor dem Übertritt in den Kindergarten beendet wird. Dies ist mit Ausnahme von dem Monat Juli, innerhalb der 3-Monats-Frist jederzeit möglich. Wenn das Krippenkind im Laufe des Krippenjahres, bis Ende August 3 Jahre alt wird, endet der Bildungs- und Betreuungsvertrag automatisch und muss nicht explizit gekündigt werden.

Wenn ein Krippenkind zwischen September und Dezember 3 Jahre alt wird, kann das Kind ein weiteres Krippenjahr die Schatzinsel besuchen. In solchen Fällen stehen die Betreuerinnen im Austausch mit den Eltern, um die beste Entscheidung für das Kind zu treffen.

Unter bestimmten Voraussetzungen, ist es auch möglich, dass das Jugendamt die Kosten für den Krippenplatz übernimmt. (Nähere Infos können direkt beim Jugendamt eingeholt werden).

Bei einem Krippenplatz in der Nachmittagsgruppe, erhalten die Eltern einen Rabatt von 20 % auf den Krippenbeitrag. Ebenso bei Geschwistern, die zur gleichen Zeit die Krippe besuchen, gibt es einen Nachlass auf den Krippenbeitrag.

3. Ziele und pädagogische Schwerpunkte

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), dient allen Fachkräften im Haus als Orientierungsrahmen. Er beschreibt, wie der gesetzliche Erziehungsauftrag und der Übergang in den Kindergarten erfüllt werden kann. Somit gewährleisten wir Chancengleichheit und Qualitätsstandards für alle Kinder.



Ebenso dienen uns die bayerischen Leitlinien, für die Bildung und Erziehung von Kindern und die Handreichung zum BayBEP als Orientierungshilfe.

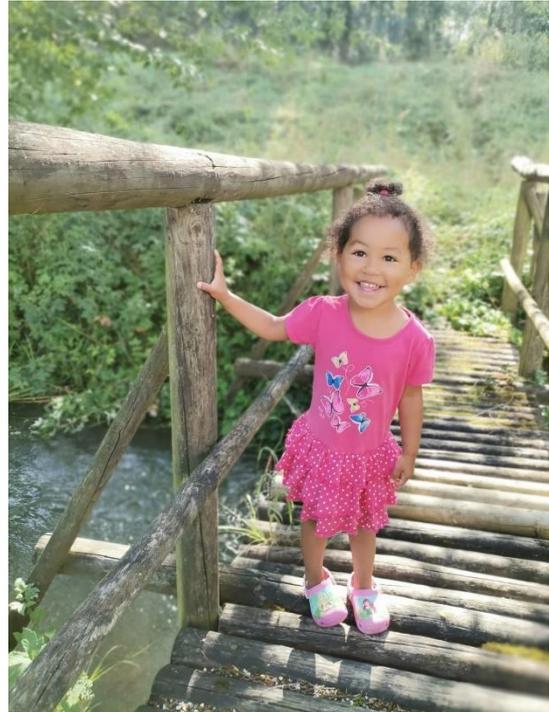
In unserer Konzeption bringen wir, einzelne Aspekte aus den Ansätzen von Maria Montessori und Emmi Pikler zu einem individuellem „Schatzinselkonzept“ zusammen.

In der Schatzinsel wird jedes Kind als individueller Schatz angesehen.

Dabei sind uns einige Punkte besonders wichtig:

- Wir möchten die Kinder, die Sie uns anvertrauen, liebevoll und einfühlsam betreuen. Wir sehen in jedem Kind eine eigenständige Persönlichkeit, welche anzuerkennen wert ist. Diese Art mit den Kindern umzugehen, findet sich in allen anderen pädagogischen Schwerpunkten (Sozial-, Sprach-, Bewegungserziehung uvm.) wieder. Bestimmte Schwerpunkte orientieren sich an der Resilienzförderung und der Pädagogik von Emmi Pikler (Querverweis 1). Ausschlaggebend für unsere pädagogische Arbeit ist der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes. Wir respektieren den Willen des Kindes und versuchen, uns in es hineinzudenken.
- Ein Kind kann sich bei uns am besten wohlfühlen, wenn auch das Umfeld des Kindes verstanden und gut miteinbezogen wird. Deshalb sind uns Individualität, Flexibilität und Familiennähe sehr wichtig. Wenn die Eltern sorglos arbeiten gehen, oder ihre Zeit anderweitig gut nutzen können, kann sich das Kind ganz entspannt auf die Gruppe und die anderen Kinder einlassen. Dies trägt alles zu einer familiären und liebevollen Atmosphäre bei, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohlfühlen können.
- „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Den Grundsatz der Montessoripädagogik (Querverweis 2) finden wir gerade im Krippenbereich sehr wichtig. Jedes Kind, das zu uns kommt, bringt schon sehr viele Fähigkeiten mit, und wird noch viele neue Dinge kennenlernen und dadurch prägende Erfahrungen sammeln. Dies geschieht in alltäglichen Dingen wie Sitzen, Laufen, Hände waschen, alleine essen, Sprechen und Sauberwerden aber auch in den pädagogischen Bereichen. Jeden Vorgang, den ein Kind selbst lernt oder sich alleine erschließt, gibt ihm für seine weitere Entwicklung Selbstvertrauen und eine positive Einstellung dem Lernen gegenüber.

Uns ist es wichtig den Kindern Geborgenheit, Wärme und Liebe zu vermitteln, damit sie ein Urvertrauen aufbauen und sich somit optimal entwickeln können. Darüber hinaus lernen die Kinder im Krippenalltag wichtige Werte gemeinsam mit Ihren Betreuern kennen. Sie machen viele wertschätzende Beziehungserfahrungen mit anderen Kindern und erleben in alltäglichen Situationen, dass sie selbst für andere „wertvoll“ und „ein wertvolles Mitglied der Gruppe“ sind. Bei den Kleinen findet die Kommunikation oft noch auf nonverbaler Ebene statt. Hierzu gehören das Kuscheln, Trösten oder Unterstützung beim Essen, Anziehen oder Pflegesituationen. In diesen Situationen achten wir immer darauf, achtsam und wertschätzend zu handeln und immer zugewandt und auf Augenhöhe mit dem Kind in Kontakt zu treten.



Vermeintlich einfache Dinge wie beispielsweise das „Naseputzen“ sollten immer mit Vorankündigung und in einem respektvollen Umgang ablaufen. Die Kinder erfahren so unmittelbar die positiven Auswirkungen der Werte.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang mit Menschen, Natur, Räumen und Materialien. Durch unser einfühlsames Verhalten wollen wir Ihr Kind optimal auf seine Zukunft vorbereiten.

Die Bildung in der Schatzinsel:

Kognitive und Lernmethodische Kompetenzen:

Durch die einfühlsame und begleitende Eingewöhnung können die Kinder eine sichere Bindung zum pädagogischen Personal der jeweiligen Gruppe aufbauen. Dies ist vor allem auch für die kognitive und lernmethodische Kompetenz von großer Bedeutung. Denn nur Kinder, welche gut in der Gruppe angekommen sind und sich rundum wohlfühlen, erleben sich selbstwirksam und liebenswert. Sie fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent und können somit explorieren. Kleinkinder sind aktive Forscher und Entdecker.

Sie sind sehr interessiert und motiviert sich neues Wissen anzueignen, über Objekte, Zusammenhänge oder den Menschen. Grundlage für ein lebenslanges Lernen ist es, schon in jungen Jahren zu erfahren, dass Lernen Spaß macht und dass man selbst Einfluss darauf hat, wie man am besten lernt.



Um herauszufinden wie welches Kind lernt, beobachten wir die Kinder täglich sehr intensiv, teilweise auch mit Hilfe von Videos um später in Ruhe die Situation zu reflektieren, evtl. im Gruppenteam zu besprechen und auch um Lerngeschichten zu formulieren. Solche Videos bieten oft auch die Grundlage für Elterngespräche. Durch das Ergebnis kann das Kind ganz individuell, mit seiner eigenen Lernmethode, gefördert werden.

Kognitive Kompetenzen umfassen ein breites Spektrum an sehr unterschiedlichen Fähigkeiten. Diese setzen sich zusammen aus der differenzierten Wahrnehmung (Wie schmeckt etwas? Wie fühlt es sich an?), der Problemlösekompetenz (Wie komme ich an den Ball, der unter den Tisch gerollt ist?) des Gedächtnisses und der Aufmerksamkeit, der Denkfähigkeit, sowie der Kreativität (unkonventionelle, neue Lösungswege zu suchen). Diese Fähigkeiten lernen die Kinder hauptsächlich durch Beobachtung, Experimentieren und Ausprobieren, Wiederholungen, im Freispiel, sowie durch Handlungskonsequenzen.

Ein konkretes Beispiel dazu aus unserem Alltag (Schüttübungen) können Sie beim Tagesablauf nachlesen.

Abgesehen davon, wie und was die Kinder gerade lernen, ist uns die positive Wertschätzung immer sehr wichtig und die Kinder haben die Gewissheit auch Fehler machen zu dürfen. Mit dieser Voraussetzung kommen sie täglich erwartungsvoll in die Schatzinsel und lernen mit Freude für ihr Leben.

Emotionale und soziale Kompetenzen:

Ein großes Gewicht legen wir auf die Stärkung der kindlichen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich. Lernen wird nicht nur als rein kognitiver Prozess betrachtet, sondern zudem, wie es die Forschung in den letzten Jahren immer wieder bestätigt hat, entschieden von sozialen und emotionalen Prozessen beeinflusst und moduliert.

Schon Neugeborene sind in den ersten Tagen sozial ansprechbar und reagieren auf soziale Reize. Im Laufe der Entwicklung verändern sich die Interaktionen wesentlich. Der gemeinsame Aufnahmefokus von Säuglingen mit ihren Interaktionspartnern bildet sich immer mehr aus.

Im zweiten Lebensjahr erfolgt ein „Quantensprung“ in der kognitiven Entwicklung. Das Kind erkennt sich selbst im Spiegel und realisiert, dass es eine eigene Person ist und auch eigene Ziele und einen eigenen Willen besitzt. Dies hat sehr weitreichende Folgen für die sozialen und emotionalen Kompetenzen. Diese Zeit wird auch Autonomie- oder Trotzphase genannt (siehe Selbstkonzept).

Ab einem Alter von circa zwei Jahren beginnen Kinder über ihre Emotionen zu sprechen - zunächst nur über Basisemotionen und Reaktionen z. B. „Emma weint“. Im Laufe des dritten Lebensjahres differenzieren die Kinder diese Fähigkeit weiter aus. So kann ein Dreijähriger bereits manchmal sagen, weshalb er ein bestimmtes Gefühl hat.

In der Schatzinsel ist es uns wichtig, dass wir jedes Kind da abholen, wo es gerade steht. Jeder bringt sein eigenes Temperament und Gefühlsleben mit. Wir akzeptieren die Kinder mit ihrem Gefühlsleben, ihren Stimmungsschwankungen und in ihrer Eigenständigkeit und nehmen sie als eine eigene Persönlichkeit an. Konflikte versuchen wir mit den Kindern gemeinsam zu lösen, indem wir je nach Alter und Entwicklung, die Kinder mit ihrem noch nicht ausgeprägten Wissen über Personen, eine geeignete und für das Kind verständliche Lösung finden.

Freundschaften und Beziehungen spielen bei uns in der Schatzinsel bereits eine wichtige Rolle. Kinder, welche zusammenspielen und lernen schließen Freundschaften, sie erleben Nähe aber auch Rivalität und erproben Konfliktlösungsstrategien. Sie stellen auch eine ganz wesentliche Quelle für das kindliche Wohlbefinden und Glück dar.

Kommunikative Kompetenzen:

Die kommunikative Kompetenz setzt sich zusammen aus einer Reihe von sprachlichen und nicht-sprachlichen Fähigkeiten. Sprache ist die Schlüsselqualifikation für die emotionale und kognitive Entwicklung und



Voraussetzung für die Schul- und Bildungschancen von Kindern und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Kommunikation geschieht nicht isoliert, sondern ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Kinder erwerben diese Kompetenzen in der täglichen Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kinder. Sie lernen Kommunikation im Kontext von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren. Kinder brauchen

daher tägliche vielfältige Anregungen und Gelegenheiten, mit Sprache und Kommunikation kreativ umzugehen, sowie eine dialogorientierte Bildungspraxis, die ihnen sprachliche Lernprozesse im Rahmen aller Bildungsaktivitäten und -bereiche fortwährend ermöglichen. Wir in der Schatzinsel bieten den Kindern hierzu zahlreiche Lieder, Fingerspiele, Reime, Abzählverse, Gebete, Kniereiter, sowie Krabbel- und Wickelspiele. Aber auch Bilderbücher, Geschichten, religiöse Erzählungen, sowie Legenden. Auch durch Musik und Bewegung fällt es den Kindern leichter sich mitzuteilen. Uns ist es wichtig jedes Kind im Alltag mit seinen Wünschen und Problemen wahrzunehmen und zu verstehen. Kinder, die sich sprachlich noch nicht ausdrücken können, teilen sich nonverbal mit Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Laute mit. Wir achten auf die Signale der Kinder und reagieren angemessen darauf. Dies ist uns nur dann möglich, wenn wir das Kind gut kennen. Daher ist auch für die sprachliche Entwicklung die Eingewöhnung von großer Bedeutung. In der Zeit ersetzt die Mutter / der Vater die verbale Mitteilung des Kindes und der/die BezugserzieherIn kann die Mimik und Gestik des Kindes kennenlernen. Eltern sind schließlich Experten ihrer Kinder und verstehen sie von Anfang an.

Bei allen Handlungen im Tagesablauf findet ein kommunikativer Austausch zwischen dem/der ErzieherIn und dem Kind statt. Das Tun der Kinder wird von uns sprachlich begleitet. Das Kind erfährt somit, dass es verstanden wird und entwickelt Freude und Interesse an diesem wechselseitigen Austausch. Des Weiteren machen die Kinder die Erfahrung, ihre Bedürfnisse verständlich kommunizieren zu können und dass diese eine Reaktion bewirken.

So gewinnen sie Vertrauen in die eigene Wirksamkeit. Diese Erfahrung ist für die emotionale und soziale Entwicklung wieder entscheidend.

Ein Teil der Kinder in der Schatzinsel wächst zweisprachig auf. In dem ersten Lebensjahr kommt es dabei häufig zu einer Vermischung der Sprachen. Dies ändert sich spätestens ab dem vierten Lebensjahr. Die Kinder können die verschiedenen Sprachen aber auch relativ gut Personen zuordnen und somit mit der/die ErzieherIn deutsch sprechen und sobald die Mutter kommt, in die Muttersprache wechseln. Wichtig ist zu wissen, dass jedes Kind einen besonderen emotionalen Bezug zu seiner Erst- bzw. Muttersprache hat und damit auch immer ein Teil der eigenen Identität verbunden ist. Daher ist es uns in der Schatzinsel wichtig, dass die Erstsprache, sowie auch der kulturelle Kontext jedes Kindes, wertgeschätzt wird. Das gilt auch für einen Dialekt des Kindes.

Körperbezogene Kompetenzen:

Zur Stärkung körperbezogener Kompetenzen gehört es die Bewegungsbedürfnisse des Kindes zu erkennen und dem Kind Bewegungserfahrungen sammeln zu lassen, ebenso wie die Fähigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers zu erwerben, ein Gespür dafür zu entwickeln, was Körper und Geist guttut und der Gesundheit förderlich ist, sowie das Essen zu genießen und mit allen Sinnen zu erleben. Bewegung, Ernährung, Entspannung und Körperpflege sind somit die vier Säulen der gesundheitlichen Bildung in den ersten Lebensjahren. Zur Stärkung körperbezogener Kompetenzen lassen sich vier Grundsätze charakterisieren, welche wir in der Schatzinsel versuchen täglich umzusetzen:



- Die Lernumgebung des Kindes wird so gestaltet, dass sie sich bewegungsanregend oder schlaf- und ruhefördernd auswirkt. Bsp. Mahlzeiten können in angenehmer Atmosphäre und mit Genuss eingenommen werden.

- Das Kind wirkt aktiv bei der Gestaltung und Nutzung der Lernumgebung mit, indem wir das Kind beobachten und die Lernumgebung nach dessen Interessen gestalten.
- Es liegt eine positive Erzieher-Kind-Interaktion vor. Diese erreichen wir durch die Eingewöhnung, die behutsame und intensive Pflege, sowie das ständige Annehmen aller Kinder, so wie sie sind.
- Außerdem findet eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern statt.



Bewegung:

Grobmotorisch einwandfrei entwickeln können sich Kinder, indem sie ihren Bewegungsdrang ausleben. Das ist der Schatzinsel im Haus durch die Turnhalle, sowie im Freien durch unsere Außenanlagen möglich. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder immer nur solche Positionen einnehmen, die sie von sich aus erreichen können, um ihnen das Erfolgserlebnis über das Erreichte zu ermöglichen. Das ist für die gesunde Entwicklung ihres gesamten Bewegungsapparates von großer Bedeutung. Hierzu gehört auch, dass wir die unterschiedlichen Bewegungsbedürfnisse der Kinder erkennen und fördern.

Die Fähigkeit Laufen zu lernen hängt mit einem Reifungsprozess im Gehirn zusammen und kann deshalb auch nicht antrainiert werden. Die Beherrschung eines jeden einzelnen Meilensteins trägt individuell zur zunehmenden Selbstständigkeit und zum wachsenden Umweltinteresse bei (im Sitzen sieht man mehr als im Liegen, im Laufen gibt es mehr zu erkunden, als im Sitzen). Genauso wichtig wie die Grobmotorik ist die Entwicklung der Feinmotorik. Wir bieten dazu verschiedene Materialien (Schere, Kleber, Knete, Stifte, Naturmaterialien, usw.) an.

Die Fähigkeit Laufen zu lernen hängt mit einem Reifungsprozess im Gehirn zusammen und kann deshalb auch nicht antrainiert werden. Die Beherrschung eines jeden einzelnen Meilensteins trägt individuell zur zunehmenden Selbstständigkeit und zum wachsenden Umweltinteresse bei (im Sitzen sieht man mehr als im Liegen, im Laufen gibt es mehr zu erkunden, als im Sitzen). Genauso wichtig wie die Grobmotorik ist die Entwicklung der Feinmotorik. Wir bieten dazu verschiedene Materialien (Schere, Kleber, Knete, Stifte, Naturmaterialien, usw.) an.

Ernährung:

Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahezubringen, ist eine klare Abgrenzung

der Essenssituation zum restlichen pädagogischen Tagesablauf unverzichtbar. Von großer Bedeutung ist es, dass das Essen von Kindern als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch die sozialen und kulturellen Beziehungen in der Einrichtung gestärkt. Die hierbei verwendeten Lebensmittel wählen wir bewusst aus. (siehe Mittagessen)

Entspannung, Erholung und Körperpflege:

Gerade für junge Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Schlafen ist das erste Grundbedürfnis, es kommt noch vor Essen und Trinken.

Unser Ziel ist es in der Schatzinsel, neben dem täglichen Mittagsschlaf, im eigenen Bettchen, Entspannungsiseln zu schaffen, welche die Kinder nach Lust und Laune aufsuchen können. Dazu haben wir z. B. eine Schaukel im Gruppenraum, bauen Höhlen, bieten Kissen und Decken, um sich eine gemütliche Ecke einzurichten. Des Weiteren bieten wir gezielte Angebote wie z. B. Babymassagen an. Eine einfühlsame und behutsame Körperpflege ist uns ebenso sehr wichtig. Dabei gehen wir nach den Methoden von Emmi Pikler vor.

Stärkung des positiven Selbstkonzeptes

Ein positives Selbstkonzept lässt sich nicht isoliert stärken, sondern nur in enger Zusammenarbeit mit den zuvor beschriebenen Kompetenzen und der sicheren Bindung (siehe Eingewöhnung).



Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes und somit des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins ist vielmehr als Entwicklungsergebnis zu betrachten.

Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent. Kinder, die sich als wertvoll und kompetent erachten, haben weniger Schwierigkeiten, auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen.

Wie Kinder sich selbst einschätzen, hängt in entscheidendem Maße von den Interaktionen mit den Bezugspersonen ab. Daher ist es uns in der Schatzinsel ein großes Anliegen, ein positives kindliches Selbstkonzept zu moderieren, damit sie für Herausforderungen des Lebens gewappnet sind. Um dies zu fördern lassen wir den Kindern möglichst viel selber machen. So dürfen sie sich z.B. bei der Brotzeit selber ihren Platz decken, ihre Brote schmieren und ihr Glas einschenken. Beim Wickeln können sie mit Hilfe einer Treppe selber hoch- und runterkrabbeln. Durch Spiegel, welche im Gruppenraum und Bad verteilt sind, können sich die Kinder selber betrachten und ihre Gesichtsausdrücke beobachten. Wir führen für jedes Kind eine Portfoliomappe mit Bildern, welche die Entwicklung aufzeigt. Die Kinder lieben es, diese ihren Eltern zu zeigen und sind stolz auf ihre Kunstwerke, welche wir aushängen. Auch Videos, in welchem sie ihr Spiel selbst sehen, dürfen sich die Kinder hin und wieder ansehen.

Eine große Rolle spielt ab dem zweiten Lebensjahr auch die Autonomie-, Mein-Dein- bzw. Ich-Findungsphase, im Volksmund auch Trotzphase genannt. Ein Grund, weshalb Kinder dieser Altersstufe mit Trotz reagieren, ist die Tatsache, dass sie sich zwischen 18 und 24 Monaten erstmals als eigenständige Person mit eigenen Gefühlen und eigenem Willen wahrnehmen. Kinder in diesem Alter verfolgen nun selbst gesteckte Ziele und wollen sich selbst behaupten und durchsetzen. Durch das Wort „Mein“ ist ein undifferenziertes Konzept von Besitz und Eigentum erkennbar. Auch wollen Kinder in diesem Alter ihre Kompetenzen zeigen und artikulieren: „Alleine machen“. Werden sie dabei blockiert, reagieren sie häufig sehr trotzig. Unsere Aufgabe dabei ist es, präsent zu sein aber passiv zu bleiben, bis sich das Kind beruhigt hat. Um diese Zeit der emotionalen Unsicherheit den Kindern zu erleichtern bieten wir ihnen einen festen, strukturierten Tagesablauf mit Regeln und Ritualen. Außerdem reagieren wir individuell und flexibel auf Wünsche und Bedürfnisse. Z. B. darf ein Kind für die anderen das Zaubermännchen holen. So steht es im Mittelpunkt und kann sein Selbstbewusstsein zeigen.

Erst am Ende der Autonomiephase entwickelt sich das Einfühlungsvermögen. Erst dann ist ein Kind auch bereit zu teilen. Zuvor ist es uns wichtig, dass die Kinder ihr Spielzeug so lange behalten dürfen, bis sie es von sich aus weglegen. Während der gesamten Schatzinselzeit stellen wir einen Schutzraum für das Kind dar, indem wir es positiv wertschätzen und das Gefühl geben, bedingungslos geliebt und wertvoll zu sein.

Wenn das Kind in den Kindergarten wechselt, sollte es ein Selbstwertgefühl mit zwei Glaubensmustern besitzen: „Ich bin wertvoll und liebenswert“, „Ich bin kompetent und verantwortungsbewusst“. Mit dieser Voraussetzung kann es sein Leben lang an einem positiven Selbstwertgefühl weiterarbeiten, denn dieser Prozess wird nie abgeschlossen sein.



4. Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung in der Krippe ist Voraussetzung für eine schöne und harmonische Krippenzeit.

Angelehnt an das Berliner Eingewöhnmodell (Querverweis 3), begleiten wir jedes Kind individuell und stimmen den Ablauf und die Geschwindigkeit der Eingewöhnung nach den Bedürfnissen des Kindes und deren begleitenden Bezugsperson ab.

Vor jeder Eingewöhnung findet ein Elternabend mit den Eltern statt, in welchem wir die ersten Schritte der Eingewöhnung besprechen und die Eltern die begleitende Bezugsperson kennenlernen. Uns ist es wichtig, dass wir bereits vor dem ersten Krippenbesuch viel über das Kind erfahren, damit wir den Übergang möglichst angenehm gestalten können. Die pädagogischen Überlegungen zur Eingewöhnung erhalten die Eltern zusätzlich vorab in einem Handout.

Am Anfang der Eingewöhnung bleibt die Bezugsperson mit dem Kind in der Einrichtung. Die Bezugsperson, sowie der/die MitarbeiterIn, bleiben während des Verlaufs konstant. Diese gemeinsame Zeit ist für das Kind sehr wichtig, da die Bezugsperson als „sicherer Hafen“ vor Ort ist und somit das Kind die Möglichkeit zur Erkundung der neuen Umgebung hat.

Aber auch die Bezugsperson erhält einen Einblick in unseren Tagesablauf und kann so Vertrauen in die Einrichtung und zur jeweiligen Mitarbeiterin / zum jeweiligen Mitarbeiter aufbauen. Diese Bindung, die sich zwischen Bezugsperson und MitarbeiterIn aufbaut, ist von großer Bedeutung, da auch die Bezugsperson einen Ablösungsprozess durchläuft und dabei auch begleitet wird.

Da Krippenkinder sich kaum verbal ausdrücken können, sehen wir den Austausch mit den Eltern als sehr wichtig an. Sie können uns als Experten ihres Kindes viele nützliche Tipps und Informationen geben. Dadurch entsteht ein stetiger Dialog mit den Eltern. Während der Eingewöhnungszeit hält die pädagogische Fachkraft den Verlauf und die damit verbundenen Beobachtungen schriftlich fest.

Später wird das Kind nach und nach immer länger bei uns bleiben, bis schließlich die gewünschte Buchungszeit erreicht ist. Anfangs wird die Bezugsperson diese Zeit bei uns in der Krippe verbringen, um bei Bedarf schnell wieder beim Kind in der Gruppe zu sein. Nachdem sich das Kind immer sicherer fühlt, kann sich die Bezugsperson dann auch schon etwas vornehmen, bleibt allerdings dann für uns telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn der/die MitarbeiterIn das Kind im Ernstfall trösten kann. Da der Verlauf der Eingewöhnung sehr individuell gestaltet ist, sollten 6-8 Wochen eingeplant werden. Nach Abschluss der Eingewöhnung findet eine Reflexion zwischen Bezugsperson und MitarbeiterIn in Form eines Gesprächs über den Verlauf der Eingewöhnung statt.

5. Tagesablauf

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in den einzelnen Stationen des Tagesablaufes, da dort wesentliche Basiskompetenzen geschult werden.

Ankommen und Übergabe

Das Ankommen ist ein wichtiges Ritual im Tagesablauf des Kindes.

Die Übergabe mit der freundlichen Begrüßung in der Garderobe gibt dem Kind Sicherheit und Halt.



Im Rahmen der Tür und Angelgespräche bekommt das Personal Auskunft über die Befindlichkeit des Kindes.

Dabei sind uns folgende Punkte besonders wichtig:

Sind die Grundbedürfnisse Ihres Kindes befriedigt?

Wie war die Nacht- hat Ihr Kind gut geschlafen?

Hat Ihr Schatz schon eine Mahlzeit zu sich genommen?

Sollte der Windelininhalt geprüft werden?

Ist Ihr Kind noch kuschelbedürftig, oder schon voller Tatendrang?

Gab es im Laufe des Tages bzw. am Vortag besondere Ereignisse, wie z.B.

Unfälle, Verletzungen, Streitsituation durch Trotz?

Gibt es Entwicklungsfortschritte bzw. -rückschritte, wie z.B. die ersten Schritte?

Hat sich in der Sauberkeitsentwicklung etwas getan?

Individuell reagieren wir auch beim Ankommen auf Ihr Kind. Einige Kinder benötigen eine Weile intensiven Körperkontakt (kuscheln), bevor sie voller Tatendrang in ihr Spiel finden.

Essen

Ein wichtiges Grundbedürfnis für die Kinder ist das Essen. Dabei unterscheiden wir in der Schatzinsel zwischen Brotzeit und Mittagessen.

Vor jeder Mahlzeit beginnen wir mit einem Ritual, dem Händewaschen.

Das gemeinschaftliche und gemütliche Zusammensein in altersgemischten Kleingruppen erfordert Rücksichtnahme und soziale Kompetenzen am einladenden Essenstisch. Nachdem die Kinder ihren Platz gefunden haben, beginnen wir gemeinsam mit einem Tischspruch und reichen uns dabei die Hände.



In der folgenden Tabelle möchten wir Ihnen einen Einblick über unser aktuelles Angebot der Zwischenmahlzeiten in der Schatzinsel geben.

	Empfehlung vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landshut	Umsetzung in der Schatzinsel
	Für Kinder werden pro Tag zwei Zwischenmahlzeiten empfohlen – eine am Vormittag und eine am Nachmittag.	Wir bieten am Morgen/ am Vormittag eine Brotzeit an und ebenso am Nachmittag
	Bis zur Gewöhnung an übliche Mahlzeiten-strukturen kann es sein, dass Krippenkinder häufiger etwas zu essen fordern.	Jede Gruppe ist täglich mit ausreichend Essen versorgt, sodass auch zwischen den Mahlzeiten etwas angeboten werden kann.
Für die tägliche Lebensmittelauswahl gilt:	Reichlich: Getränke und pflanzliche Lebensmittel Mäßig: tierische Produkte Sparsam: fett- und zuckerreiche Lebensmittel	Wir bieten den Kindern über den ganzen Tag Wasser und ungesüßte Kräutertees an. Bis auf Ausnahmen von kleinen Feiern in der Gruppe zu Geburtstag usw. gibt es keine Süßigkeiten oder Ähnliches.
Für die Lebensmittelauswahl in der Krippe (1- bis 3-Jährige) gilt neben entwicklungsgerechten Aspekten:	Brot: überwiegend Vollkorn Getreideflocken/Müsli: möglichst ungezuckert Milch/Joghurt/Dickmilch: fettarme Milch/Joghurt/Dickmilch (1,5% Fett), keine Roh- bzw. Vorzugsmilch Käse: aus pasteurisierter Milch, kein Weichkäse mit Rot- oder Gelbschmiere, z. B. Romadur, Harzer Käse Obst/Gemüse: Tiefkühlbeeren vor dem Verzehr ausreichend erhitzen (mind. 72°C, 2 Min.), möglichst saisonal Fleisch-/Wurstwaren: bevorzugt mit Fettgehalten unter 20%, z. B. Kochschinken, Putenbrust, Jagdwurst, keine rohen Produkte wie z. B. Mett, Tatar Streichfett: Butter oder Margarine Getränke: energiefrei bzw. -arm, am besten Wasser Vorsicht bei erdnussgroßen, harten Lebensmitteln (Nüsse, Weintrauben, Oliven): Verschluckungsgefahr	Wir bieten frisch geliefertes Roggenvollkornbrot, Sonnenblumenbrot, Bauernbrot oder Kürbis Dinkelbrot an. Außerdem gibt es an einem Tag Vollkornsemmeln und einen „Brezentag“. Täglich gibt es Obst und Gemüse der Saison entsprechend. Beim Einkauf achten wir auf regionale Produkte. Um die Kinder an neue Geschmäcker und Lebensmittel heranzuführen bieten wir gelegentlich Smoothies / selbstgemachte Dips + Gemüsesticks oder vegetarische Brotaufstriche an. Alle 2 Wochen bieten wir Bio-Wurst an. Auf Nüsse und Oliven verzichten wir.

Die Struktur und der Ablauf unserer Brotzeit und auch das Mittagessen sind so gestaltet, dass jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend selbsttätig, entspannt und genussvoll essen und trinken kann. Bei uns entscheiden die Kinder selbst, was sie von unserem Speisenangebot auswählen, ob und wieviel sie davon essen. Wir bestärken die Kinder ihrem Körpergefühl zu vertrauen bzw. ein positives Körpergefühl aufzubauen. Der/die BetreuerIn achtet in der Essenssituation auf die Signale des Kindes und reagiert feinfühlig auf seine Bedürfnisse ein und ermöglicht ihm so, Lust am Essen und Freude bei Tisch zu erleben.

„Mahl-Zeit“ ist immer Beziehungszeit und steckt ebenso voller Lernfelder und Möglichkeiten zur Partizipation. Sie ist immer bedeutende pädagogische Zeit. So stellt das Kind beim Essen Beziehung zu den Speisen, zu sich selbst und zu den anderen Kindern, mit denen gegessen wird her. Darüber hinaus bieten sich erste Sprachanlässe, in denen das Kind z. B. von zu Hause erzählt, so gesehen sitzt auch „die Familie mit am Tisch.“

Ebenso die praktische Ernährungsbildung beginnt im Rahmen der täglichen Mahlzeiten mit selbstständigem Löffeln, erste Versuche mit der Gabel, Einschenken, Brot schmieren, Geschirr abräumen und Tisch abwischen.

Selbst tun, mit allen Sinnen gefordert zu sein und dabei herauszufinden, „wie die Welt funktioniert“, ist uns daher auch beim Thema Essen und Trinken sehr wichtig. So kann es uns gelingen, den Kleinen positiv belegte Geschmackserfahrungen zu ermöglichen und sich an Neues heranzutasten.



Das Essbänkchen

Gedacht ist das Essbänkchen, damit ein Kind in Ruhe das selbständige Essen lernen kann. Wenn ein Kind noch nicht selbständig sitzen kann, füttern wir es auf dem Schoss.

Wenn ein Kind jedoch schon anfängt zu laufen, kann es auch vermutlich schon alleine sitzen und dann ist das Essbänkchen genau richtig. Es bietet im Vergleich

zu einem Hochstuhl den Vorteil, dass das Kind seinen Essplatz selbständig und ohne fremde Hilfe aufsuchen und auch wieder verlassen kann.

Deswegen ist das Bänkchen so gestaltet, dass der Hocker/Tisch nicht umfallen oder verrutschen können. So kann das Kind ohne Gefahr eigenständig experimentieren und seinen Weg in das Bänkchen finden. Die Höhe des Bänkchens ist so gewählt, dass das Kind mit seinen Füßen Kontakt zum Boden hat auch zwischen Hocker und Tisch ist ausreichend Platz, damit das Kind nicht zu weit weg aber auch nicht zu nah am Tisch ist. Die Lehne dient dazu, damit das Kind beim Trinken mit beiden Händen das Glas festhalten und dabei nicht nach hinten umkippen kann. Die Sitzfläche ist schmal gewählt, damit das Kind aufrecht darauf sitzen kann.



Bei uns in der Schatzinsel ist rund um das Thema Ernährung das Verpflegungsangebot entsprechend den offiziellen Ernährungsempfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) gestaltet. Allein durch das tägliche Erleben des gesunden Angebots an Lebensmitteln, lernen bereits die kleinen Schätze, was zu einem guttuenden Essen gehört. So

wird es z. B. zur Gewohnheit, zum Durstlöcher nach Wasser zu greifen und beim Frühstück frische Obst- oder Gemüsestücke zu essen - einfach, weil genau das täglich angeboten wird. Darüber hinaus bieten wir saisonales Gemüse und Obst aus der Region an, so erleben die Kinder schon ein kleines Stück gelebte Nachhaltigkeit und den Jahreszeitenwechsel.

Auch mittags achten wir auf eine gesunde Ernährung. Die Kinderkrippe Schatzinsel nahm an einem halbjährlichen Coaching statt und bietet nun einen Speiseplan nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) an.

Unser Mittagessen beziehen wir von der „Hofmann Menü-Manufaktur“.

Diese zeichnet sich durch ihr Reinheitsgebot aus, d.h. es werden keine Geschmacksverstärker, keine Konservierungsstoffe und keine künstlichen Farbstoffe verwendet.

Die Hofmann Menü-Manufaktur wurde mehrfach ausgezeichnet. Die entsprechenden Zertifikate sind auf unserer Homepage zu finden.

Ihre Produkte bezieht sie direkt aus EG - zugelassenen Schlachtbetrieben, nicht von Zwischenhändlern. Ein herausragendes Qualitätsmerkmal ist die hauseigene Fleischzerlegung und Hackfleischherstellung, sowie die Verwendung von Zutaten aus der Natur (z.B. hauseigener Kräutergarten). Ebenso wird auf eine milde Würzung und sparsame Verwendung von Salz geachtet. Damit keine wichtigen Vitamine verloren gehen, wird das Essen schockgefrostet geliefert und von uns in einem Heißluftgerät regeneriert.

Als Getränke stehen ungesüßter Tee und stilles Wasser zur Verfügung. Eigene Getränke, Lebensmittel (bei Unverträglichkeit) und Babygläschen können die Eltern gerne auch für ihr Kind mitbringen. Wir bereiten es dann flexibel und individuell zu.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder den Bezug zu Nahrungsmitteln erkennen. Beispielsweise: wie sieht der Apfel im Ganzen aus. Da unsere Lebensmittel von uns selbst besorgt werden, können wir die Auswahl sehr unkompliziert anpassen und regionale Produkte verwenden. Bei besonderen Anlässen z.B. Geburtstagen, können die Eltern Kuchen für ihre Kinder mitbringen.

Ernährung ist Teil des Bildungsauftrages „Gesundheit“. Essen und Trinken sind menschliche Grundbedürfnisse. Was Kleinkinder zum Thema Essen und Trinken lernen, beeinflusst ihr Essverhalten zum Teil ein Leben lang. Wir sind uns der damit verbundenen Verantwortung sehr bewusst und sehen darin auch eine Chance, das Essverhalten ergänzend zu Ihnen als Eltern gesundheitsförderlich zu prägen.

Hygiene/Pflege

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Pflege der Kinder. Durch regelmäßiges Überprüfen und aktives Wahrnehmen wird das Wohlbefinden der Kinder garantiert. Dies geschieht auch während der Wickel-, und Toilettensituation, sowie über Zuwendung als auch kleine Massagen, Lieder oder Fingerspiele. Zusätzlich wird es sprachlich begleitet und



erklärt was gerade geschieht bzw. was als nächstes passiert. Wenn es die Situation erlaubt bevorzugen wir eine 1 zu 1 Betreuung. Der Toilettengang ist ebenso wichtig, wie die oben benannte Wickelsituation (Querverweis Sauberkeitserziehung). Diese Situationen werden durch richtiges Händewaschen abgeschlossen. Kinder bekommen einen spielerischen, rituellen Ablauf mit.

Aktivitäten im Freien

Das tägliche Bewegen an der frischen Luft ist uns sehr wichtig, da hier der Gesundheitsaspekt eine große Rolle spielt. Außerdem ist diese Zeit für die Kinder elementar wichtig, da sie sich hier im Umgang mit sich und der Natur neu kennen und entwickeln lernen.



Zu diesen Aktivitäten zählt das Freispiel im Garten, sowie den Balkonen, Spaziergänge und Ausflüge zu nahegelegenen Spielplätzen.





Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit in der wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich auf seine eigene, kindgemäße Art und Weise mit seiner Lebenswelt auseinanderzusetzen. Dabei geben wir dem Kind die Freiheit, selbst zu entscheiden, wo, mit wem, womit und wie lange es spielen will.

Je nach Entwicklungsstand hat bei unserem Kleingruppenkonzept jedes Kind die Möglichkeit das zu erforschen, an dem es aktuell interessiert ist. Wir bieten dem Kind die Zeit, den Raum und das Material, das es braucht. Durch dieses abgestimmte Angebot und den geschützten Raum kann sich das Kind viel länger auf das selbstgewählte Thema konzentrieren, wodurch auch die Freude am Lernen steigt.

Im Freispiel hat jedes Kind die Möglichkeit seinen individuellen Interessen nachzugehen. Somit bildet das freie Spiel beste Voraussetzungen für das kindliche Lernen.



Das Freispiel ist eines der wichtigsten Zeitabschnitte im Tagesablauf der Kinder. Der Kontakt mit anderen Kindern ist ein wesentlicher Bestandteil des Freispiels. Diese Zeit dient uns auch als Grundlage für Beobachtungen und Dokumentationen.



In der Freispielzeit wird die Gruppe oft altersgleich getrennt, damit die „Großen“ z. B. einen längeren Spaziergang machen können, wobei die „Kleinen“ ungestört im ruhigen Rahmen die ersten Gehversuche starten können.

Die Experimentierwanne, der Schatzkorb oder auch das Geschichtensäckchen, als kleine, konkrete Beispiele aus dem Alltag, wie das Lernen der Kinder im Freispiel gefördert wird.

In einer Experimentierwanne bieten wir im Laufe des Jahres immer wieder verschiedene Materialien an. Zum Beispiel Kastanien aber auch Sand, Steine, ungekochte Nudeln, Wasser etc. Dazu reichen wir den Kindern Behälter in verschiedenen Größen und Formen, Trichter, Gießkannen, Löffel, Siebe usw. So können die Kinder fühlen, schütten, experimentieren und miteinander in Kontakt

treten. Dabei wird die Feinmotorik, Augen-Hand-Koordination, sowie die Wahrnehmung geschult. Physik und Mathematik spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit der Schwerkraft, sowie Volumeninhalten. Vor allem aber macht es sehr viel Spaß.

Der Schatzkorb

Beim Schatzkorb werden dem Kind verschiedene Alltagsmaterialien, wie z. B. Bürsten, Ringe, Lappen, Dosen oder Holzstückchen usw. in einem flachen Korb angeboten.

Diese Materialien kommen aus der alltäglichen Umgebung des Kindes und werden in einem Korb zusammengestellt, dem Kind präsentiert. Derlei Alltagsmaterialsammlungen besitzen für das Spiel der Krippenkinder einen unschätzbaren Wert.



Das Kind kann jetzt Dinge, die es in den Händen der Erwachsenen gesehen hat, untersuchen. Die Fein- und Grobmotorik wird trainiert, die Benutzung von Alltagsdingen und der damit verbundene Sinn dieser Gegenstände werden entschlüsselt. Die Alltagsdinge sprechen alle Sinne an.



Dabei führt das Kind mit den Dingen verschieden elementare Spielhandlungen aus, oder versucht Handlungen mit den Dingen nachzuahmen, die es bei Erwachsenen gesehen hat.

Das Geschichtensäckchen

Ein Geschichtensäckchen ist ein Beutel, in dem alle benötigten Utensilien zum darstellenden Erzählen einer Geschichte, eines Liedes oder auch eines Fingerspieles aufbewahrt werden. Die Erzieherin holt beim Erzählen einer Geschichte nach und nach die Figuren und Requisiten aus dem Säckchen und baut diese für die Kinder sichtbar vor ihnen auf und benutzt sie zum Darstellen der Geschichte. Bei dem Lied „Hoppe, Hoppe Reiter“ beispielsweise enthält das Säckchen ein Stück grünen Stoff, ein Stöckchen und ein Holzpferd und damit kann dann mit den Kindern zusammen das Lied gesungen und nachgestellt werden. Anfangs zusammen mit dem/der ErzieherIn und dann auch alleine.



Das heuristische Spiel

Das heuristische Spiel leitet seinen Namen vom Wort Heuristik ab. Mit diesem Begriff ist der des Entdeckens eng verbunden. Heuristisches Lernen kann auch als entdeckendes Lernen bezeichnet werden. Die vom Erwachsenen leicht einzusetzende Alltagsmaterialien sollen die Kinder in ihrer Welterkundung unterstützen.



Die Kinder experimentieren mit den Gegenständen und üben die elementaren Spielhandlungen aus. Sie lernen die Beschaffenheit der Gegenstände kennen, erfahren ihre Handhabung und ihre stofflichen Eigenschaften. Sie spüren die Dinge auf der eigenen Haut. Sie erleben wie die Dinge klingen, wie sie sich stapeln oder zusammenfügen lassen.

So geht's

Der/die BetreuerIn breitet im Bewegungsraum eine große weiche Bodenmatte aus. Auf der Matte werden 4-5 Dosen in regelmäßigen Abständen im Kreis verteilt. Zu jeder Dose kommen die Materialien aus den Säckchen. Es ist wichtig, dass alle Häufchen die gleichen Materialien in möglichst der gleichen Menge enthalten. Vier bis fünf Kinder werden in den Raum geführt. Sie sind leicht bekleidet, ohne Schuhe und Strümpfe, und werden jedes für sich vor einen Materialhaufen gesetzt. Die Betreuerin setzt sich abseits auf einen Stuhl und beobachtet das Spiel der Kinder.



Feste

Die Feste des Jahreskreises sind ein besonderer Höhepunkt im Krippenjahr. Wir feiern unsere Feste teils gruppenintern, teils gruppenübergreifend, aber auch mit der ganzen Familie. So finden beispielsweise unsere Geburtstagsfeiern gruppenintern, Faschingsfeiern gruppenübergreifend und das St. Martinsfest mit den Familien statt.

Bei der Vorbereitung der Feste werden wir vom Elternbeirat unterstützt.

Angebote

Während eines Kreisrituals werden gemeinsam Lieder gesungen, Kreisspiele gespielt und verschiedene Themen z.B. St. Martin eingeführt.

Auch hier achten wir auf den Entwicklungsstand der Kinder.

Ein Beispiel: Ein Einjähriger, der gerade das Laufen erlernt hat, interessiert sich derzeit kaum für ein anderes Thema und möchte sich auch nicht setzen, sondern laufen, laufen und laufen.





Dieses Kind wird am Kreis nicht teilnehmen, da es nicht seinem Entwicklungsstand entspricht und er auch nicht das Bedürfnis danach verspürt.

Die Häufigkeit, die Länge und der Ablauf des Kreises werden von dem/der

ErzieherIn ganz auf die Gruppe bzw. die einzelnen Kinder abgestimmt. So kann ein

ungestörter ruhiger Kreis stattfinden, bei dem sich die teilnehmenden Kinder ganz konzentriert auf das Thema einlassen können, ohne gestört zu werden.

„Zeit für die Großen“

Eine besondere Herausforderung für die Eltern und ihre Kinder stellt der Übergang in den Kindergarten dar. Um die Kinder auf dieses besondere Ereignis gut vorzubereiten, gibt es für diejenigen, die kurz vor dem Kindergarteneintritt stehen, unsere „Zeit für die Großen“. Diese findet in den einzelnen Gruppen, sowie gruppenübergreifend, statt. Ziel der „Zeit für die Großen“ ist nicht vordergründig die Wissensvermittlung, sondern die spielerische und kindgemäße Annäherung an verschiedene Situationen, die den Kindergarteneintritt erleichtern sollen; z. B. das An- und Ausziehen üben, Spiele für Kinder ab 3 Jahren, ...

Pädagogische Angebote

Pädagogische Angebote finden in den verschiedensten Bereichen statt.



Hier ist es uns wichtig, dem frühkindlichen Entdeckungsdrang gerecht zu werden und die individuellen Interessen zu fördern. Die Kinder erleben sich in den unterschiedlichsten Bereichen, wie z.B. im kreativen Gestalten, in Bewegungsspielen und angeleitete kleine Turneinheiten, im musikalischen Angebot, uvm.



Schlafen

Nur wenn die Grundbedürfnisse eines Kindes befriedigt sind, kann es sich auf das Spiel und den Tag einlassen. Zu diesen Grundbedürfnissen zählt auch der Schlaf. Jeder Gruppenbereich ist mit einem eigenen Schlafraum, der jederzeit zur Verfügung steht, ausgestattet. Die Schlafenszeit richtet sich nach dem



Schlafbedürfnis, dem Schlafrhythmus und dem Alter des Kindes. Jeder Schatz hat bei uns sein eigenes Holz Bett, das mit eigenen Schlafutensilien wie Schnuller, Schmusetuch, Kuscheltier, Schlafsack etc. ausgestattet ist, alles was das Kind braucht um sich richtig wohlzufühlen. Matratzen, Decken, Kissen und Bettwäsche sind in der Krippe vorhanden.

Um das Einschlafen zu erleichtern, achten wir auf die Schlafgewohnheiten (wie Hände halten, streicheln etc.) jedes einzelnen Kindes.

Sollte es ein Kind gewohnt sein im Kinderwagen einzuschlafen, schieben wir das Kind gerne spazieren.

Feste Schlafrituale wie Schlaflieder, Spieluhr oder Lichtspiel tragen dazu bei einzuschlafen. Auch nach dem Aufstehen haben die Kinder ausreichend Zeit um

langsam wieder wach zu werden („Wachkuscheln“) und sich in der Gruppe wieder zu orientieren.

Schlafräumüberwachung:

Da uns die Sicherheit eines jeden Kindes sehr wichtig ist, haben wir ein System im Team erarbeitet, um die Kinder bestmöglich zu überwachen.

Kinder bis zum 1. Lebensjahr schlafen ausschließlich unter Aufsicht. Alle Kinder ab 1 Jahr werden beim Schlafen über ein Babyphon vom Personal überwacht. Zunächst ist ein/eine

MitarbeiterIn so lange im Schlafräum, bis alle Kinder entspannt eingeschlafen sind. Daraufhin schaltet der/die MitarbeiterIn das Babyphone im Schlafräum an und verlässt das Zimmer. Im angrenzenden Raum ist ständig eine Aufsichtsperson anwesend, die in regelmäßigen Abständen, sehr engmaschig nach den Kindern im Schlafräum sieht. Die Sichtkontrollen werden durch ein Protokoll schriftlich fixiert. Mit Kindern, die im Kinderwagen schlafen, gehen wir auf gleiche Weise um. Diesen Qualitätsstandard reflektieren wir im Team jährlich, damit die Sensibilität dafür hoch bleibt.



Nachmittag



Nach dem Aufwachen folgen für die Vormittagskinder noch das Freispiel und eine Brotzeit, wobei sie nach und nach abgeholt werden.

In der Nachmittagsgruppe findet der gleiche pädagogische Inhalt statt, wie in der Vormittagsgruppe, wobei wir auch am Nachmittag täglich im Freien spielen. Um auch hier individuell arbeiten zu können, wird die Gruppe wieder in Kleingruppen aufgeteilt. Während die Kinder der Nachmittagsgruppe die gleichen pädagogischen Inhalte wie in der Vormittagsgruppe genießen, richtet sich der Nachmittag der Ganztageskinder komplett

nach den Bedürfnissen dieser Kinder. Sie erleben einen möglichst ruhigen Nachmittag in denen das Freispiel im Garten, sowie im Gruppenraum, im Vordergrund steht.

Abholzeiten

Bei unseren flexiblen Abholzeiten bitten wir die Eltern ca. 15 Minuten vor Buchungsende im Haus zu sein. Wir nehmen uns Zeit für das



Übergabegespräch und informieren dabei die Eltern wie der Tag verlaufen ist und was das Kind bei uns erlebt hat. Wenn etwas Besonderes für den nächsten Tag geplant ist, beispielsweise ein Ausflug, erhalten unsere Eltern einen kleinen Ausblick darauf.

Übergabegespräche:

Das Übergabegespräch beim Bringen und Abholen ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehungspartnerschaft.

Für die Kinder ist das Ankommen ein wichtiges Ritual im Tagesablauf. Die freundliche Begrüßung in der Garderobe gibt dem Kind Sicherheit und Halt. Das Personal erhält Auskunft über die Befindlichkeit des Kindes.

Folgende Dinge sind dabei wichtig:

- Sind die Grundbedürfnisse befriedigt?
- Wie war die Nacht?
- Hat Ihr Kind schon gegessen?
- Muss der Windelinhalt überprüft werden?
- Möchte das Kind gleich loslegen, oder braucht es noch Zeit zum Ankommen?

So informiert, können wir individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen.

Bei der Verabschiedung wiederum, erfahren die Eltern, wie der Tag in der Einrichtung verlaufen ist und was das Kind in der Einrichtung erlebt hat. Dafür nehmen wir uns Zeit, auch die Eltern sollten dafür ca. 15 min. vor Ablauf der Buchungszeit in der Einrichtung sein. Bei Fragen der Eltern, welche mehr Zeit in Anspruch nehmen, kann jederzeit ein Gesprächstermin vereinbart werden.

6. Beschwerdeverfahren und Partizipation

Das Beschwerdeverfahren setzt die Partizipation voraus. Wir verstehen unter dem Begriff der Partizipation in der Krippe, die Einbeziehung von Kindern bei betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen im Krippenalltag. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Wir stellen den Kindern Freiräume bereit, innerhalb derer sie ihren Kompetenzen entsprechend, mitverantwortliche Selbstbestimmung erfahren und auch üben können. Die Kinder werden an den sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand miteinbezogen und können diese mitgestalten. Sie lernen Entscheidungen zu treffen, sie zu widerrufen aber auch, dass getroffene Entscheidungen positive wie negative Konsequenzen nach sich ziehen.

Durch Partizipation fühlt sich das Kind ernst genommen, wahrgenommen und eigenverantwortlich. Außerdem fördert man das Kind in seiner Selbstwirksamkeit, emotionalen Entwicklung und es lernt autonom zu handeln.

"Kinderbeteiligung verändert die Erwachsenen-Kind-Beziehung und stellt das Handeln mit den Kindern in den Mittelpunkt." (BEP S. 403)

Jedes Kind hat seine eigene Art sich zu beschweren. Im Krippenalltag beobachten wir, dass Kinder ihren Unmut durch Mimik und Gestik ausdrücken.

Auch verbale Äußerungen, wie weinen und jammern, nutzen die Kinder um sich zu beschweren. Oft sind unbefriedigte Grundbedürfnisse der Auslöser für Unbehagen. Die Kinder zeigen auf eigene Art und Weise, dass sie müde sind. In diesem Falle kommen wir dem Bedürfnis der Müdigkeit nach und legen das Kind, egal zu welcher Tageszeit, zum Schlafen.

Die Überprüfung unserer inneren Haltung gehört zu unserer pädagogischen Arbeit. Wir gestehen dem Kind ein, sich jederzeit zu beschweren und reagieren sofort darauf. Das Kind bekommt stets ehrliches Feedback und wir zeigen ihm Handlungsvarianten auf, um die Situation gemeinsam mit uns zu lösen. Jedoch gibt es auch Situationen, die ein konsequentes Handeln erfordern, um ihnen Sicherheit und Struktur zu vermitteln. Wenn das Kind sich beispielsweise an kalten Tagen weigert eine Jacke zu tragen, versuchen wir dem Kind die Notwendigkeit dessen zu erklären. Dabei spielt die innere Haltung eine große Rolle. Umso klarer wir uns ausdrücken, desto kooperativer verhalten sich die Kinder.

7. Inklusion - Pädagogik der Vielfalt

Unsere Einrichtung nimmt Kinder auf, die sich in vielen Aspekten unterscheiden, wie zum Beispiel im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Stärken, Interessen oder kulturellen Hintergrund.

Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Identität zu bestärken, sie finden sich auf den Portfolio Seiten wieder. Im Moment sind wir gerade



an der Umsetzung von Fotopinnwänden/"sprechenden Wänden". Es geht darum den Kindern den Begriff der Vielfalt zu verdeutlichen, „andere sind anders als ich und meine Familie“ und sich mit den Unterschieden aktiv auseinanderzusetzen, z. B. Babypuppe mit Downsyndrom (siehe Foto) oder mit Brille, um nur 2 Beispiele zu nennen. Die Kinder sollen Erfahrungen mit unterschiedlichen Kindern/Menschen machen können, um dadurch zu lernen, Empathie für sein Gegenüber zu entwickeln und sich mit Vielfalt wohlfühlen. Wir wollen Respekt für Verschiedenheit schaffen, um Ausgrenzung und Diskriminierung zu minimieren.

Für Kinder mit Behinderungen betont Inklusion das Recht auf gemeinsame Bildung. Alle Kinder sollen eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung und Chancengleichheit erfahren. Unterschiede stellen eine bereichernde Lernsituation für die Gruppe dar, und bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Selbstverständlich arbeiten wir hier eng mit Fachdiensten zusammen, die zu uns in die Einrichtung kommen können.

8. Sauberkeitserziehung

Jedes Kind fängt nach individueller Reifung mit der Sauberkeit alleine an. Dabei hat jedes Kind seinen eigenen Weg und sein individuelles Tempo. Wir achten auf entsprechende Signale des Kindes und tauschen uns darüber mit den Eltern aus. Wichtig bei der Entwicklung der Sauberkeit ist, dass alles ohne Druck und Zwang geschieht, auch wenn es dabei immer wieder einmal Rückschläge gibt.

Genauere Informationen dazu haben wir auf einem Handout verfasst, welches sich im Büro befindet. Bei Interesse und weiteren Fragen, können Sie sich gerne an unser Personal wenden.

9. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind ein wichtiger Anteil der täglichen Arbeit. In Freispielsituationen wird in regelmäßigen Abständen jedes Kind vom Personal beobachtet. Ziel dieser Beobachtungen ist es, die jeweiligen Interessen des Kindes wahrzunehmen. Diese Erkenntnis ist Grundlage für das Raum- und Materialangebot für die Kinder. Dadurch wird den Kindern ermöglicht, selbst zu entscheiden, mit was sie sich beschäftigen möchten und was für ihre Entwicklung gerade wichtig ist.

Die Kinder erkunden, indem sie alles anfassen, alle möglichen Funktionen ausprobieren und dadurch versuchen sie, ihre Welt zu verstehen.

Bei der Erkundung entstehen beim Kind Fragen wie z. B. Fällt alles was ich loslasse in Richtung Boden? Sind Dinge, die ich nicht mehr sehen kann, trotzdem noch da? Oder wie sieht der Raum aus, wenn ich meinen Stuhl in eine neue Ecke schiebe?



So viel Neues! Die Kinder machen sich ein Bild von der Welt, in dem sie Alltagsgegenstände genau untersuchen, und zwar immer und immer wieder. So wird beispielsweise beim Essen der Löffel vom Tisch geworfen oder das Wasser am Wasserhahn untersucht, ob es auch nach mehrmaligem Wiederholen immer noch so ist. Diese Handlungen helfen dem Kind, die Welt zu verstehen und führt letztendlich zu Wissen. Spielen ist daher intensives Lernen - „Selber tun macht schlau!“



Das Kind untersucht in den ersten Lebensjahren, wie die Welt funktioniert, dazu muss es mit den Gegenständen „Experimente“ machen und diese auch immer wieder wiederholen. Diese Spielmuster nennt man elementare Spielhandlungen. Eine elementare Spielhandlung ist z. B. „das

Erzeugen von Klängen“, wobei das Kind Töne erzeugt, indem es Gegenstände aneinanderschlägt, Materialien darauf untersucht, um zu rascheln oder knistern oder schreiend in einem leeren Raum umherläuft. Diese Handlungen lassen sich im Freispiel sehr gut beobachten. Anhaltspunkt für die Betreuer ist, welche Spielhandlung führt das Kind gerade häufig aus und bereitet entsprechend danach den Raum und die Materialien vor.

Portfolio

Für jedes Kind wird während der gesamten Krippenzeit ein Portfolio erstellt. Zweck des Portfolios ist nicht nur die Dokumentation der Entwicklung des Kindes, sondern auch eine Erinnerung für das Kind über die Zeit in der Schatzinsel zu schaffen.

Das Portfolio setzt sich aus vorgefertigten Seiten, Lerngeschichten, Fotos, Bastel- und Malarbeiten der Kinder zusammen.



Gestaltet wird dies von den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen und den Eltern.

Entwicklungsbeobachtung nach Petermann

Ein wichtiger Baustein unserer Arbeit ist die Dokumentation der Entwicklung der Kinder. Dazu beobachten wir gezielt während des Tagesablaufes und bei speziellen Angeboten, woraus halbjährlich der Entwicklungsbogen entsteht, den wir nach

dem Buch von Ulrike und Franz Petermann und Ute Koglin (Querverweis 4) führen. Die Entwicklungsbeobachtung nach Petermann behandelt folgende Bereiche: Haltungs- und Bewegungssteuerung, Feinmotorik und Visuomotorik, Sprache rezeptiv und expressiv, kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung und emotionale Entwicklung.

Diese Entwicklungsbögen sind die Grundlage unserer halbjährlichen Entwicklungsgespräche.

Die tägliche Beobachtung der Kinder im Freispiel, ist Grundlage unserer Planung für pädagogische Angebote, Raumgestaltung, Materialeinsatz und für die Durchführung unseres Kleingruppenkonzeptes. Daraus entsteht der Lotusplan, der sich an den Interessen der Kinder, mit den entsprechenden elementaren Spielhandlungen orientiert. Zudem schreiben wir Lerngeschichten, auf Grundlage von Beobachtung und Videomaterial. Im Portfolio dokumentieren wir die gesamte Krippenzeit mit Bastelarbeiten, Lerngeschichten und Fotos.

10. Teamarbeit

Jeder einzelne Mitarbeiter ist wichtig, denn nur zusammen sind wir stark. Wir achten aufeinander und versuchen deshalb auch flexibel auf Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen, wie z.B. Weiterbildungen oder persönliche Situationen.

Absprachen und Übergaben innerhalb des Kleinteam sind existenziell wichtig um Hand in Hand gute pädagogische Arbeit für das Kind anbieten zu können.

Jedes Teammitglied bringt durch seine unterschiedlichen Vor- oder Berufserfahrungen, fachliche und persönliche Kompetenzen mit, die durch die gemeinsame Zusammenarbeit an die anderen Teammitglieder weitergegeben werden können.

Regelmäßig finden außerdem Mitarbeitergespräche statt, um die individuelle Kompetenz der Einzelnen zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die pädagogische Leitung in der Schatzinsel nimmt sich Zeit für die individuellen Anliegen der Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen und ist auch Ansprechpartner für die Krippeneltern.

Die Trägerschaft der Schatzinsel hat in Landshut ihr Hauptbüro und ist für Anmeldungen, Platzvergabe, Bildungs- und Betreuungsverträge, Krippenbeiträge und sonstige Verwaltungsaufgaben der richtige Ansprechpartner. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Trägerin und Leitung statt. Ebenso gibt es

mehrmals jährlich, Arbeitskreise, um auch die Zusammenarbeit mit den anderen beiden Kinderkrippen der Trägerin zu gewährleisten.

Teamsitzungen

Für eine gute pädagogische Arbeit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter ist eine gute Teamarbeit grundlegend. Um eine optimale Teamarbeit zu ermöglichen, findet im zwei Wochen Rhythmus eine Teambesprechung statt. Hierbei unterscheiden wir zwischen allgemeinen Informationen die im gesamten Schatzinselteam ausgetauscht und gruppeninterne Themen, die im Kleinteam besprochen werden. Dies ermöglichen eine sorgfältige Planung, regelmäßigen Austausch, gegenseitige Unterstützung sowie eine Reflektion unserer täglichen Arbeit. Im Kleinteam tauschen sich die einzelnen Teammitglieder fachlich über die Entwicklung der Kinder aus, planen und reflektieren den pädagogischen Alltag.

Jedes Kind wird regelmäßig im Alltag beobachtet und diese Beobachtungen werden schriftlich festgehalten. Die Planung unserer pädagogischen Arbeit findet unter Berücksichtigung der Beobachtung, im speziellen, der elementaren Spielhandlungen der Kinder statt. Der Lotusplan dient uns als Planungsinstrument und wird von den Kleingruppen periodisch (oder regelmäßig) geführt. Dazu steht den Mitarbeitern eine feste Vorbereitungszeit im Dienstplan zur Verfügung.

Fort- und Weiterbildungen

Fort- und Weiterbildungen dienen der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung. Deshalb gibt es für jeden pädagogischen Mitarbeiter fünf Fortbildungstage im Jahr, die hausintern organisiert werden. Dazu werden externe Referenten eingeladen.

Fortbildungen dienen dazu pädagogisches Handeln zu reflektieren und zu verbessern, aber auch dem pädagogischen Stand zu halten. Die Fortbildungsthemen richten sich nach der aktuellen täglichen Arbeit, aber auch Wünsche und Interessen der Mitarbeiter werden berücksichtigt.

Es besteht die Möglichkeit die Fortbildungen hausübergreifend mit Landshut und Mainburg zu organisieren.

Engagierten Mitarbeitern wird es auch möglich gemacht, Weiterbildungsmaßnahmen, wie z.B. die Weiterbildung zur Erzieherin oder Krippenpädagogin, zu besuchen.

11. Elternzusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft) ist uns sehr wichtig, da diese auch dem Wohl des Kindes dient.

Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung, die von gegenseitiger Wertschätzung gekennzeichnet ist. Diese Beziehung baut sich während der Eingewöhnung auf. Der Austausch zwischen Eltern und der Kinderkrippe ist sehr wichtig, da Eltern die Experten ihres Kindes sind. Die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern werden berücksichtigt und umgesetzt, aber auch für Ängste und Unsicherheiten haben unsere MitarbeiterInnen jederzeit ein offenes Ohr.

Informationen werden über Elternbriefe per E-Mail, bei Elternabenden, durch „Tür- und Angelgespräche“ und Aushänge weitergegeben.

Die Elternschaft wählt jedes Jahr einen Elternbeirat, der ein zusätzliches Bindeglied zwischen den Eltern und dem Team bildet.

Um die Qualität unserer Einrichtung ständig zu verbessern, führen wir jährlich eine Elternbefragung in Form eines Fragebogens durch. Diese verläuft anonym und die Ergebnisse werden den Eltern zugänglich gemacht.

Elternabend

Im Laufe eines Krippenjahres werden verschiedene Elternabende angeboten. Der Eingewöhnelternabend, sowie der Kennenlernelternabend sind feste Bestandteile des Jahres. Außerdem veranstalten wir Bastelabende, an denen Eltern für ihre Kinder z. B. Osternester basteln.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit an Infoabende mit verschiedenen Themen (z.B. Sauberkeitserziehung, Trotzphase) mit externen Referenten teilzunehmen. Die Themenwahl wird nach den Interessen und Wünschen der Eltern ausgewählt.

Bei unseren Elternabenden geht es nicht nur um Informationsweitergabe, sondern auch der Austausch zwischen den Eltern soll hier ermöglicht werden.

Übergabe/Tür- und Angelgespräch

Tür- und Angelgespräche, sowie Übergabegespräche, finden täglich beim Bringen bzw. Abholen des Kindes statt. Hierbei werden der Verlauf des Tages/der Nacht, aktuelle Ereignisse und Befindlichkeiten, sowie Besonderheiten des Tages ausgetauscht. Auch ein kurzer Austausch über bestimmte Themen, wie Entwicklungsbeobachtungen, Fragen zur Sauberkeitserziehung, ist hier möglich. Zusätzlich werden Terminabsprachen für anstehende Elterngespräche hierbei getroffen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird einmal jährlich beim Kennenlernenelternabend (Herbst) gewählt. Die Mitgliederanzahl ist flexibel, es ist jedoch wünschenswert, dass jede Gruppe durch Eltern vertreten wird.

Der Elternbeirat fungiert als Elternvertretung und stellt ein Verbindungsglied zwischen Eltern und pädagogischem Personal dar.

Die Treffen des Beirats finden in gemütlicher Atmosphäre statt. Auch hierbei ist Zeit für einen Austausch zwischen den Eltern. Die Leitung und/oder die Trägerin der Schatzinsel nehmen an den Treffen des Elternbeirats teil.

Der Elternbeirat bringt sich mit Ideen und Wünschen bezüglich des Krippenalltags ein und gestaltet aktiv die Familienfeste in der Schatzinsel mit.

Elterngespräche

Die Schatzinsel bietet den Eltern im Laufe der Krippenzeit verschiedene Elterngespräche an. So wird beispielsweise der Verlauf der Eingewöhnung bzw. die gesamte Krippenzeit gemeinsam reflektiert. Außerdem besteht die Möglichkeit halbjährlich ein Entwicklungsgespräch zu führen, dabei wird der aktuelle Entwicklungsstand, das derzeitige Verhalten in der Krippe, sowie zu Hause, besprochen.

Sollte es zwischen den Gesprächen Redebedarf geben (z.B. bestimmte Themen oder Probleme), sind wir jederzeit für ein Gespräch offen.

Durch unsere enge Zusammenarbeit mit den Eltern können Unklarheiten oder Unstimmigkeiten meist sehr unkompliziert geklärt werden.

Um die Gelegenheit eine Beschwerde oder ein Feedback zu äußern, so unkompliziert und niederschwellig wie möglich anzubieten, findet man in unserer Einrichtung auch einen Kummerkasten, in dem anonyme Informationen an die Leitung weitergegeben werden können.

Aushänge

Die Elternschaft wird über aktuelle Themen in Form von Aushängen im Eingangsbzw. Gangbereich, sowie den Garderoben, informiert.

Fester Bestandteil unserer Aushänge sind die pädagogischen Inhalte unserer Arbeit, aber auch der wöchentliche Speiseplan und die Fotos der BetreuerInnen in den einzelnen Gruppen.

Weiter informieren wir unsere Eltern über anstehende Ferien, sowie Fortbildungen.

Wenn das Team Zuwachs bekommt, stellt sich unser neuer Mitarbeiter/unsere neue Mitarbeiterin den Eltern auch schriftlich vor.

Gerne bieten wir auch unserem Elternbeirat die Möglichkeit Informationen in der Schatzinsel auszuhängen.

Internetauftritt

Unsere aktuelle Homepage finden Sie in unter

www.kinderkrippe-schatzinsel.de

Veröffentlichung der Konzeption

Unsere Konzeption finden sie zum einen auf unserer Homepage und liegt zum anderen auch in unserer Einrichtung im Elternwartebereich für Sie aus. Darüber hinaus kann die Konzeption auch nach Absprache ausgeliehen werden, um sie in Ruhe zu Hause zu lesen.

12. Vernetzung, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung des Kindes in allen Bereichen bestmöglich zu unterstützen und auch den Eltern in problematischen Familiensituationen zur Seite zu stehen, arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen wie z. B. das Amt für Jugend und Familie, der koordinierenden Kinderschutzzstelle (KoKi) oder der Frühförderstelle zusammen bzw. vermitteln zuständige Beratungs- und Schnittstellen. Wir helfen den richtigen Fachdienst zu finden und arbeiten im Anschluss daran auch mit diesem zusammen. Darüber hinaus arbeiten wir regelmäßig mit Ausbildungsinstitutionen wie z. B. Fachakademien für Sozialpädagogik oder Kinderpflegeschulen zusammen.

Es besteht eine Vereinbarung mit dem Amt für Jugend und Familie zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII, wobei hierfür auch Leitlinien für das Team erarbeitet, regelmäßig besprochen werden und kann vom Team im QM nachgelesen werden.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit der Schatzinsel soll auch der Öffentlichkeit transparent gemacht werden. Um dies zu erreichen, sind wir auch im Internet unter www.kinderkrippe-schatzinsel.de vertreten.

Des Weiteren präsentieren wir uns auch in regionalen Zeitungen. Die Zusammenstellung der Artikel übernimmt zumeist der Elternbeirat.

14. Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertageseinrichtung steht unter der privaten Trägerschaft von Frau Theresa Niedermaier und wird nach den gesetzlichen Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AV BayKiBiG) geführt.

Es erfolgt eine Qualitätssicherung nach §22a SGB VIII. Die Betriebserlaubnis wurde nach §45 SGB VIII erteilt. Weiter sind die Fördervoraussetzungen nach Art. 19 Nr. 2 BayKiBiG erfüllt. Weitere Arbeitsgrundlagen für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar.

Die Einrichtung dient der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Das Angebot der Krippe orientiert sich im pädagogischen Bereich an den Bedürfnissen der Kinder und wirkt familienergänzend.

15. Regelungen zum Datenschutz

Die Einrichtung holt im Vorfeld bei den Eltern eine schriftliche Einwilligung in Bezug auf die Verwendung von Fotos ein. Ebenso werden die Eltern schriftlich auf die Tragweite einer Veröffentlichung im Internet und das damit verbundene Risiko, dass die im Internet eingestellten Fotos von Dritten heruntergeladen, kopiert und mit anderen Daten verknüpft werden können, hingewiesen.

Bevor ein Bild ins Internet gestellt wird, haben die Eltern Einblick auf das betreffende Foto und können ihre Einwilligung widerrufen. Regelmäßige Informationen erhalten die Eltern per E-Mail, sofern dies von den Eltern gewünscht ist.

Information zur Datenschutzerhebung gemäß § 13 EU-DSGVO

Die Kinderkrippe Schatzinsel erhebt Ihre Daten zum Zweck der Aufnahme Ihres Kindes bei uns in der Einrichtung. Die Datenerhebung und -verarbeitung

ist für die Platzvergabe und den Abschluss des Betreuungsvertrages erforderlich. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Die Daten werden gelöscht, sobald sie für den Zweck ihrer Verarbeitung nicht mehr erforderlich sind. Sie haben das Recht, Auskunft der bei uns über sie gespeicherten Daten zu beantragen, sowie bei Unrichtigkeit der Daten Berichtigung oder bei unzulässiger Datenspeicherung die Löschung der Daten zu fordern. Den Datenschutzbeauftragten der Kinderkrippe erreichen Sie unter: Kinderkrippe-schatzinsel@web.de. Weiterhin steht Ihnen ein Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde zu.

Bei Vertragsabschluss werden wir Ihre Daten für die Betreuungszeit und 5 Jahre im Anschluss archivieren und anschließend vernichten. Dazu sind wir vom Gesetzgeber verpflichtet und müssen sie für ein Prüfungsverfahren bereitstellen.

16. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen durch unsere Konzeption unsere Arbeit näherbringen konnten. Uns ist es ein Anliegen, unsere Arbeit für Sie transparent zu gestalten. Die Konzeption wurde vom Team der Schatzinsel erstellt und wird regelmäßig aktualisiert. Sie sollen sich genau vorstellen können, wie wir einen Tag mit den Kindern gestalten.

Nur durch gegenseitige Information kann man eine Vertrauensbasis aufbauen. Uns ist es wichtig, dass Sie Vertrauen in uns und unsere Arbeit setzen.

Wir haben immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen, Wünsche oder Ihre Meinung. In unserer Schatzinsel legen wir viel Wert auf einen ehrlichen und offenen Austausch mit allen Familien.

Ihr Schatzinselteam



Erklärungen zu den Querverweisen:

1 Emmi Pikler

Emmi Pikler (* 9. Januar 1902 in Wien; † 6. Juni 1984 in Budapest) war eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging. Aus der Erfahrung mit ihrer Tochter wusste sie, dass ein Kind nicht zu Bewegungen und zum Spiel angeregt werden muss und dass jedes Detail im Umgang mit dem Kind und in seiner Umgebung wichtig ist.

1946 gründete sie in Budapest das Lóczy-Institut. Unter ihrer Leitung und durch die Ergebnisse zur Verhütung des Hospitalismus, sowie durch die Herausgabe von Fachbüchern und wissenschaftlichen Veröffentlichungen, wurde es zu einem international bekannten methodologischen Institut. Der Kern von Emmi Piklers Pädagogik besteht darin, die Würde und Kompetenz des Kindes, seine Eigeninitiative und -aktivität von Geburt an zu respektieren.

Diese Pädagogik besteht aus 2 Säulen: die achtsame Pflege und die freie Bewegungsentwicklung. Sie sind die Basis für einen gesunden, produktiven und sozial-kompetenten Menschen. (Quelle: www.Wikipedia.de)

2 Montessori

Die Montessori-Pädagogik ist ein reformpädagogisches Bildungsangebot. Es berücksichtigt konsequent die Bedürfnisse des Kindes und orientiert sich unmittelbar am Kind. Im Jahr 1907 in Rom wurde das erste Montessori-Kinderhaus von Maria Montessori gegründet. Seither trägt diese Pädagogik den Namen Montessori-Pädagogik. Sie wird heute in vielen Kinderhäusern und Schulen in fast allen Ländern der Erde angeboten, seit vielen Jahrzehnten wird sie erprobt und bewährt. Das Motto dieser Pädagogik lautet „Hilf mir, es selbst zu tun“. Eines der wichtigsten Prinzipien sind: Dem Kind Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen; denn es will nicht nur irgendetwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes (sensible Phasen).

3 Berliner Eingewöhnmodell

Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist ein pädagogisches Konzept, das den Kindern ausreichend Zeit gibt, sich mit der neuen Umgebung anzuvertrauen und eine Bindungsbeziehung zum Bezugserzieher/zur Bezugserzieherin zu knüpfen. Wesentliche und wichtige Bestandteile des Konzeptes sind die Einbeziehung eines Elternteils bzw. vertrauten Person des Kindes in den Eingewöhnungsprozess und die phasenweise Eingewöhnung.

4 Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von Kleinkindern von Dr. Ute

Koglin, Prof. Dr. Ulrike Petermann, Prof. Dr. Franz Petermann

Die systematische Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungs- und Entwicklungsverläufe ist eine Voraussetzung für die individuelle Förderung von kindlichen Stärken und Schwächen durch pädagogische Fachkräfte. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls Klinische Psychologie der Universität in Bremen erstellten eine Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation für Kinder zwischen 3 und 48 Monaten. Dies ist ein Früherkennungsverfahren, das speziell für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippen und Kindergärten entwickelt wurde. Anhand dieser Beobachtungs- und Dokumentationsbögen ist es möglich, die Entwicklungsschritte von Kindern systematisch zu dokumentieren und somit individuelle Stärken und Schwächen zu erkennen. Dazu werden bestimmte Beobachtungsaufgaben zu sechs Entwicklungsbereiche angeboten.